Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 259. Breslau, Mittwoch den 5. November 1845.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Publikandum

Die Einreichung der Geschäfts-Nachweisungen der Schiedsmänner betreffend.

Die Schiedsmänner des unterzeichneten Oberlandes-Gerichts-Bezirks werden hiermit aufgefordert, die Nachweisungen ihrer Geschäfte für das Jahr vom 1. Dec. 1844 bis 30. Nov. 1845 nach dem Schema zur Instruction für die Schiedsmänner vom 1. Mai 1841 (Amtsbl. pro 1841 pag. 200) anzufertigen.

Die Einsendung derselben muß spätestens bis zum 15. Dec. d. J. erfolgen:

a) von allen Schiedsmännern, welche in Städten wohnen, an die betreffenden Magisträte,

b) von allen Schiedsmännern, welche auf dem Lande wohnen, an das landräthliche Amt, zu dessen Geschäftskreis der Wohnort des Schiedsmannes gehört.

Sind bei einem Schiedsmanne im Laufe des Geschäftsjahres gar keine Sachen anhängig geworden, so ist statt der Geschäfts-Nachweisung eine Negativ-Anzeige einzusenden.

Die ad a. und b. benannten Behörden haben die nach den Geschäfts-Nachweisungen und Negativ-Anzeigen anzufertigenden Hauptzusammenstellungen mit den Ersteren zugleich bis spätestens den 15. Januar k. J. an uns einzureichen.

Nachfristen können nicht bewilligt werden.

Breslau den 30. October 1845.

Königl. Ober-Landesgericht.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 3. November. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Prediger **Bornemann** an der St. Johannes- und Garnison-Kirche zu Spandau den rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Armee-Gensd'armen **Brandt** bei der 6ten Division und dem Sergeanten **Burghardt** des 3ten Husaren-Regiments das allgemeine Ehrenzeichen; dem Musketier **Brettschneider** des 10ten, dem Gefreiten **Fiedler** des 22sten, den Unteroffizieren **Domcke** des 24sten, **Kühn**, **Wedel** und dem Premier-Lieutenant v. **Cramer** des 36sten Infanterie-Regiments (4ten Reserve-Regiments), so wie dem Seconde-Lieutenant v. **Heuduck** des 9ten Husaren-Regiments und dem Schornsteinfeger-Gehülfen **Friedrich** zu Neisse die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Land- und Stadtgerichts-Director **Wendland** zu Neuenburg zugleich zum Kreis-Justizrath des links der Weichsel belegenen Theils des Kreises Marienwerder; und den Kaufmann Joseph Franz **Mohr** in Buenos-Ayres zum Konsul daselbst zu ernennen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 8ten Division, v. **Hedemann**, ist nach Erfurt abgereist.

△ **Berlin**, 2. Nov. — Der Plan unsers Prinzen von Preußen, den bevorstehenden Winter mit seiner erlauchten Familie in Italien zuzubringen, soll aufgegeben sein. Indeß dürfte der Prinz der Kaiserin von Rußland, während ihres Aufenthalts in Palermo Ende December einen mehrwöchentlichen Besuch abstatten. — Den Geistlichen und Schullehrern ist es hier jetzt von ihren vorgesetzten Behörden ernstlich untersagt worden, sich in den Tagesblättern über religiöse Angelegenheiten auszusprechen. Von dieser Seite werden wir demnach keine Proteste mehr in Bezug auf Religion zu lesen bekommen. — Der in vielen hohen Kreisen sehr beliebte Seelenhirt der hiesigen sogenannten böhmischen Gemeinde, Prediger Goßner, will sich von der unirten evangel. Kirche trennen und seine zahlreiche Gemeinde, wie sie ursprünglich war, zu dem Altlutherthum zurückführen. Ob solches ihm aber höheren Orts gestattet werden wird, steht noch sehr in Zweifel. — Sensation erregt hier das Gerücht, daß die am Museum unvortheilhaft placirte herrliche Amazonengruppe unseres Prof. Kiß, zu deren Ausführung unser kunstliebendes Publikum kein geringes Scherflein beigetragen, nach der Mitte des Opernplatzes, den man nun in eine anmuthige Gartenanlage verwandelt, auf einem Felsen ruhend, versetzt werden soll. Sowohl der Platz, als auch das Kunstwerk würden dadurch sehr viel gewinnen. — Die gestern im Hoftheater des bei Sanssouci gelegenen neuen Palais stattgefundenen Aufführung des „Oedipus auf Kolonos" von Sophokles hatte in Folge einer königl. Einladung die meisten unserer Minister und andrer hohen Staatsmänner, sowie die ausgezeichnetsten Gelehrten und Künstler Berlins daselbst versammelt. Man konnte aus dem Antlitz aller Anwesenden deutlich wahrnehmen, daß diese antike Tragödie ihnen keine Unterhaltung mehr gewährte. Deßhalb möchte der Oedip das noch minder gebildete Publikum noch weniger, als die gestrige Versammlung ansprechen. Selbst die von Mendelssohn-Bartholdy dazu komponirten Männerchöre ließen ganz kalt, weil die Musik im Allgemeinen nur zur Lyrik und Elegie, nicht aber zu Reflexionen, wie solche von den Chören in den altgriechischen Tragödien immer ausgedrückt werden, sich eignet. Daher wird es stets eine undankbare Arbeit für einen Komponisten bleiben, wenn er dergleichen reflektirende Texte in Musik setzt. Im Ganzen wurde der Oedip von den Schauspielern sehr gut dargestellt, doch schenkte man diesem antiken Trauerspiele nicht so vielen Beifall, als der ersten Aufführung der Antigone. Nächsten Mittwoch soll der Oedip hier im königl. Schauspielhause aufgeführt werden. — Seit kurzem kursirt hier die Antwort des Prof. Hengstenberg an die Lichtfreunde, als Karrikatur bildlich dargestellt. Dem Vernehmen nach hat Prof. Hengstenberg jetzt den Herrn Stieber wegen eines Aufsatzes in den von letzterm redigirten Beiträgen zur Erleichterung des Gelingens der praktischen Polizei gerichtlich belangt.

** **Berlin**, 1. November. — Der amtliche Bericht über die vorigjährige deutsche Gewerbe-Ausstellung ist wieder um ein Heft fortgeschritten; es ist das sechste im Ganzen, das vierte des ersten Bandes, womit dieser geschlossen ist; sein Inhalt ist gerade für Schlesien beziehungsweise wichtiger als alle übrigen, weil darin die gesammte Leinen-Industrie, sowohl in allgemeiner Uebersicht als nach den zur Ausstellung gekommenen Erzeugnissen abgehandelt wird. Zuvor enthält das Heft noch den Schluß der Baumwollen-Exposition und am Ende einen Abschnitt über „verschiedene Erzeugnisse der Webekunst, Manufakturwaaren und Bekleidungsgegenstände." — Den Erzeugnissen aus Flachs und Hanf sind über 100 Seiten des amtlichen Berichts gewidmet. Zunächst wird die Natur und Production des Flachses besprochen; daran eine Abhandlung über Leinenspinnerei geknüpft, wobei nothwendig der Unterschied zwischen Handgespinnst und Maschinengarn eine umständliche Erörterung finden mußte. Die weitere Reihefolge der Darstellung ist, daß auf die Erwähnung des Leinenzwirns die Gewebe aus Flachsgarn, insbesondere die glatten weißen und gefärbten folgen und daran sich die Damaste, Drills, Segeltuche, Hanfwaaren, Spritzenschläuche und Seilerwaaren anschließen. In der allgemeinen Uebersicht über den Flachsbau enthält der Bericht hinsichtlich Schlesiens folgende Bemerkungen: Schlesien gehört seit ältester Zeit zu den bedeutendsten Flachsländern. Man baut Flachs durch das ganze flache Land, wenig im Gebirge, etwas mehr in der Grafschaft Glatz. Schon die ältesten schlesischen Nachrichten erwähnen der Leinweber, wie der Tuchmacher. Die Legende der heiligen Hedwig rühmt, daß sie die Armen und Gefangenen mit Leinwand versorgt habe. Gegen Ablauf des vorigen Jahrhunderts bis 1806 war der Leinenhandel sehr blühend, welches auch dem Flachsbau zu Gute kam; selbst der geringere schlesische Flachs wurde mit 5, mitunter auch 8—9 Sgr. fürs Pfund bezahlt. Die Gegend um Schmiedeberg bis Neurode mit ihren fortlaufenden Dörfern hob sich auf wunderbare Weise. Mit dem unglücklichen Kriege von 1806 wurde der Flachs beinahe unverkäuflich; 1816 bezahlte man den 8pfündigen Kloben guten Flachses mit 12 Sgr.; die geringeren Sorten galten 10 8 Sgr. Seit 1825 kam der schlesische Leinwandhandel nach Amerika und die Maschinenspinnerei auf; beides übte auf die Preise des Flachses, besonders des guten, einen vortheilhaften Einfluß. — Seit in neuerer Zeit die glänzenden Ergebnisse des belgischen Flachsbaues und die bedeutend höhern Preise des dortigen Flachses bekannt geworden, haben auch in Schlesien einzelne Landwirthe bereits bewiesen, welcher Veredlung der schlesische Flachs fähig ist. Insbesondere hat der bedeutendste Flachsproduzent des Oppeln'schen Regierungsbezirks Baron von Lüttwitz auf Simmenau seit 1831 durch Verbesserung der Röste und namentlich des Brechens eine weit bessere Waare und höhere Preise, auch in Folge dessen einen ausgedehnteren Flachsbau herbeigeführt. Für den ganzen Oppelner Bezirk wird die Flachserzeugung in den, hinter der Wirklichkeit zurückbleibenden amtlichen Nachweisungen während der Jahre 1832—36 durchschnittlich auf 1,409,000 Pfd. angegeben, wovon fast ¾ von den Kreisen Neiße, Neustadt, Leobschütz und Kreuzburg geliefert wurden. Nicht weniger bedeutend ist der Flachsbau im Breslauer und Liegnitzer Bezirk. In Niederschlesien verkauft der Dominialbesitzer seinen Flachs häufig und zum großen Theil auf dem Felde; der Bauer und der Flachshändler behandeln dann den Flachs weiter. Niederschlesien stand früher im Bau und in der Bearbeitung des Flachsbaues, besonders in der Glogauer Gegend, höher; auch jetzt ist man dort sehr mit Verbesserungen beschäftigt. 1845 wurde eine Flachsbauschule in Klopschen errichtet. In Bezug auf das Verhältniß der Handspinnerei zur Maschinenspinnerei heben wir aus dem amtlichen Berichte folgende Bemerkung heraus: Die große Schwierigkeit für den Handspinner, mit den Maschinenspinnereien in den von diesen gelieferten Garnsortimenten zu konkurriren, kann keinem Zweifel unterliegen, indem diese mit derselben Personenzahl mindestens 30mal so viel Garn erzeugt und dieses Garn bei guter Maschineneinrichtung auch gleichmäßiger ist, als das mit dem gewöhnlichen Spinnrade erzeugte. Es kann deshalb auch nicht zweifelhaft sein, daß diejenigen Länder, wo man sich mit Vermehrung und Verbesserung der Spinnmaschinen hervorthut, ihre arbeitenden Kräfte besser benutzen, als wo man für alle Garnarten bei den gewöhnlichen Handspinnrädern oder gar den Handspindeln stehen bleibt. Außerdem sind Maschinengarne in derselben Qualität wie Handgarne bis jetzt um ⅓ theurer als Handgarne. — Wie sich das Urtheil der Sachverständigen in der Ausstellungs-Commission zu dem Maschinengarn überhaupt verhält, ergeben noch folgende Bemerkungen des amtlichen Berichts: Der größte Theil der Beurtheiler sprach sich auch dahin aus, daß den Maschinenspinnereien nach Möglichkeit Vorschub geleistet werden sollte, weil es jetzt schon die höchste Zeit wäre, die kräftigsten Maßregeln zu ergreifen, wenn man nicht zugeben wollte, daß dieser für Deutschland so wichtige Industriezweig uns von dem Auslande gänzlich entrissen werde. Man müsse jedoch zur Förderung dieses Industriezweiges nicht die Maschinen allein, sondern auch den Anbau der Pflanze und die Gewinnung der Fasern im Auge behalten. Einer der vernommenen Sachverständigen blieb aber bei seiner Ansicht, daß die Beförderung nur auf Verbesserung der Handspinnerei gerichtet werden solle. Wenn gleich die Staatsverwaltungen gewiß zu einem direkten Eingreifen in die gewerbliche Sphäre nur als seltene Ausnahme sich entschließen, so ist es doch von dem bei Weitem größern Theile des Publikums und der Sachkenner entschieden gebilligt worden, daß in Preußen, Würtemberg und jetzt auch in Baiern Unternehmungen von Maschinenspinnereien durch Ausbildung von Technikern, Verleihung von Mustermaschinen oder auch mit Zuschüssen zum Wohl des Ganzen beigetreten ist.

Stettin, 1, November. (St. Z.) Der Bericht über die Verhandlungen unserer Stadtverordneten-Versammlung am 23. October enthält schließlich Folgendes: „Wegen bedingter Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Sessionen sind von der Versammlung bereits vor mehreren Jahren wiederholte Anträge höheren Orts, jedoch ohne Erfolg, gemacht worden, und da jetzt ein ähnliches Gesuch Seitens der städtischen Behörden in Berlin bei Sr. Maj. dem König beabsichtigt wird, erscheint es der Versammlung zweckmäßig, auch von hier aus diese

Angelegenheit wiederum anzuregen. Der Magistrat wird daher ersucht, deswegen eine Petition entwerfen und der Versammlung zur Mitvollziehung vorlegen zu lassen."

Königsberg. Um dem bald aus Königsberg scheidenden Polizei-Präsidenten Dr. Abegg ein Zeichen der Hochachtung und Theilnahme zu geben, welche die Bewohner Königsbergs so lebhaft für ihn empfinden, haben sich vier Herren veranlaßt gefunden, die Veranstaltung eines Mittagsmahls zu übernehmen. — Der Polizei-Präsident Lauterbach ist am 30. Oct. hier eingetroffen.

Danzig, 31. October. (Voss. Z.) Gestern traf Dowiat zu allgemeiner Freude von seiner süddeutschen Reise hier ein. Der Deutsch-Katholizismus unserer Stadt und Provinz wird nun wieder einen kräftigen und bedeutsamen Aufschwung nehmen.

Aus Westphalen, 25. October. (Tr. Z.) Es ist in der letzten Zeit mehremale vorgekommen, daß auf Immediatvorstellungen an den König von dem betreffenden Departements-Minister der Bescheid ertheilt worden ist, daß die Immediateingabe ohne Verfügung aus dem Kabinet des Königs zurückgekommen, mithin die in derselben enthaltenen Bitten als abgeschlagen zu betrachten seien. Es ist in der That eine eigenthümliche Antwort, die der Herr Minister aus der Nichtantwort des Königs entnimmt, und wir können die Berechtigung hiezu nicht wohl einsehen. Kann es denn nicht möglich sein, daß bei der ungeheuern Masse von Vorstellungen und Recursen, auf die Se. Majestät zu verfügen hat einzelne aus Versehen übergangen und nicht beachtet werden? Kann es nicht möglich sein, daß im Kabinet die vielleicht dem Inhalte nach angegebene Antwort auszuarbeiten vergessen worden? Es ist nun zwar denkbar, daß es eine einmal angenommene und feststehende Sitte ist, eine Vorstellung, welche aus dem Kabinette Sr. Maj. unbeantwortet zurückkommt, als nicht berücksichtigungswerth zu betrachten, allein im Publikum weiß man nicht, daß dieses einmal so Gebrauch, und es wäre gewiß wünschenswerth, wenn in Bezug auf diesen Punkt bestimmte Erklärungen erfolgten. Noch vor einigen Tagen sagte uns Einer, der ebenfalls erfolglos petitionirt hatte: wäre meine Vorstellung von dem betreffenden Ministerium Sr. Maj. noch einmal vorgelegt worden, so wäre ich vielleicht direkt, ja vielleicht zu meinen Gunsten beschieden worden; jetzt weiß ich eigentlich nicht, woran ich bin. Könnte nicht dieser Unsicherheit leicht abgeholfen werden?

Bonn, 28. October. (Elbf. Z.) Kaum hat das Wintersemester an unserer Hochschule wieder begonnen, als auch die beiden rüstigen Vorkämpfer des Ultramontanismus, Dieringer und Martin, sogleich wieder ihr schweres Geschütz aufpflanzen. Dieringer hat den kath. Universitäts-Gottesdienst am 19. d. mit einer Predigt eröffnet, worin er sonnenklar nachgewiesen, daß die Verehrung des heil. Rockes dem Geiste des Christenthums ganz gemäß sei. Martin hat darauf am 25. d. in der Aula seine lateinische Habilitationsrede gehalten, worin er die schneidendsten ultramontanen Grundsätze vertheidigt hat, eine Kühnheit, die um so überraschender war, als selbst der Kurator der Universität und mehrere protestantische Notabilitäten zugegen, die die ganze Rede als nichts anders, denn als eine förmliche Kriegserklärung gegen den Protestantismus ansehen konnten. Hierauf hat derselbe Martin am 26. wieder eine Predigt in der Münsterkirche gehalten, die alles überboten, was in dieser Beziehung jemals von Ultramontanen ausgesprochen worden. Wird die Regierung dem Allen geduldig zusehen?

Deutschland.

†* Dresden, 31. Oct. — Neulich wurde von der hiesigen privilegirten Bogenschützengesellschaft das übliche Zweckessen gehalten, bei dem u. A. auch Se. Excellenz der Kriegsminister zugegen war. Derselbe brachte „der Communalgarde als **Vormauer** des Militairs" einen Trinkspruch aus, welcher unter den jetzigen Zeitumständen besondere Beachtung verdient, aber zu gleicher Zeit auch eine wohl kaum erwartete Erwiderung fand. Nach jenem Toaste erhob sich nämlich der Vorstand der Stadtverordneten, Finanz-Procurator Zenka und sprach ungefähr die Worte: „Wenn die Communalgarde dem Militair als Vormauer dienen solle, so bringe er ein Hoch nun den Schützen, welche doch anschlügen und Freudenfeuer schössen." Daß dieser Toast außerordentlichen Beifall fand, läßt sich denken; eine Erwiderung darauf erfolgte nicht und es ward überhaupt für angemessen gehalten von diesem schwierigen Thema abzulenken. Wie übrigens dieser Toast mit den Ansichten der Regierung in Bezug auf die Leipziger Vorfälle und mit der Erklärung des Kriegsministers auf die bei den Verhandlungen über die Adresse am 18. October vom Abgeordneten Brockhaus geschehene Interpellation in Einklang zu bringen sei, will nicht recht einleuchten. Während nämlich die Vormauer des Militairs bei jenen Vorfällen mehr Anlaß zum Tadel, als zum Lobe gegeben hat, hält sich der Kriegsminister sogar verpflichtet, „die Ruhe und Ergebung des Offizierkorps und die Fürsorge für das Wohl der Soldaten anzuerkennen, so wie die gemeine Mannschaft und die Unteroffiziere zu beloben, daß sie die Beschwerden, die mit ihrer damaligen Lage verbunden waren, mit freudigem Gehorsam ertragen haben." — Der Tod des Bischof Mauermann giebt zu allerlei Vermuthungen über die Nachfolge desselben Veranlassung. Möchte es bei der dermaligen Zeitlage nicht so leicht sein, einen Mann für diese Stellung zu finden, welcher sie würdig und vollkommen erfüllen könnte, so gewinnt die Mittheilung: man werde diese Stelle nicht mehr besetzen, vieles an Wahrscheinlichkeit. Der aus der Dotirung dieser Stelle für das Offenlassen derselben gesuchte Grund dürfte wohl kaum ausreichend erscheinen. Von anderer Seite wird aber mit dem Anscheine der Gewißheit Decan Dittrich, welcher sich bei den Verhandlungen der 1. Kammer über die „Dissidenten" einen besonderen Ruf erworben hat, als Nachfolger Mauermanns bezeichnet. Gedenken wir hierbei einer Mittheilung, die von einer Seite her wenigstens factisch bestätigt ist. Es ist aus jenen Kammer-Verhandlungen bekannt, welch großen Werth Decan Dittrich auf die Gottesverehrung in abgeschlossenem Raume legte, wie er diese weit erbaulicher fand, als die, welche öffentlich, unter einer neugierigen Menge gefeiert werden mußte, so wie daß er hauptsächlich um der Proselytenmacherei vorzubeugen, gegen die Einräumung von Kirchen für die Dissidenten, stimmte. Nun sind namentlich die zerstreut und vereinzelt lebenden Katholiken der Lausitz, gewissermaßen um ein Gegengewicht hervorzubringen, aufgefordert worden, beim jetzigen Landtage mit Petitionen um Ueberlassung von protestantischen Kirchen für ihren Gottesdienst einzukommen. Anstatt dessen ist aber denen, welche dazu aufgefordert haben, von jenen die Rückantwort gegeben worden: sie bedürften dessen nicht mehr, da sie bereits zu den Deutsch-Katholiken übergetreten seien. Bestätigt findet sich diese Mittheilung durch das Beispiel der in und um Zittau lebenden Katholiken. — Gestern früh nach 1 Uhr brach (wie bereits gemeldet) in der Cichorien- und Chocoladenfabrik von Jordan und Timäus Feuer aus, welches das Maschinengebäude vernichtete und an Formen, Vorräthen u. s. w. einen beträchtlichen Schaden anrichtete. Die sehr vermögenden Eigenthümer derselben erleiden dadurch, da sie Gebäude, Maschinen u. s. w. versichert haben, weniger Verlust, als die nicht unbedeutende Anzahl Arbeiter, welche jetzt auf einmal und gerade in der schwierigsten Jahreszeit brotlos werden. — Unsere 2. Kammer beschäftigt sich noch immer mit Berathung der Wechselordnung, eines sehr umfangreichen Werkes, welche ungefähr das erste Drittheil derselben überschritten hat. Die 2. Kammer hat bis jetzt 28 öffentliche Sitzungen gehalten, die erste nur funfzehn. Letztere hat seit dem 22sten dieses Ferien.

Frankfurt a. M., 29. October. (N. K.) Aus Konstanz erfährt man aus sicherer Quelle, daß die dortige Geistlichkeit vorerst nicht mit den Dissidenten gemeinsame Sache machen, sondern noch einmal den eignen Weg der Reform betreten will. Nach der längeren Besprechung, die Ronge mit Kuenzer gehabt und die Ersteren befriedigte, steht nicht zu erwarten, daß Kuenzer gegen Ronge predigen werde.

Frankfurt a. M., 1. November. (Westph. M.) Was man auch dagegen sagen mag, so ist doch gewiß, daß in diesem Augenblick lebhafte Verhandlungen wegen der Störung des kirchlichen Friedens geführt werden. Um der ganzen Agitation des Deutsch-Katholicismus die Nahrung zu nehmen, d. h. ihn des politisch anlockenden Reizes zu entkleiden, ist von einer Seite proponirt worden, den Deutsch-Katholicismus als eine Sekte zu dulden und es der Zeit zu überlassen, ob er sich zu einer Kirche aus sich herausbilden kann. Dagegen soll das Herumreisen der deutsch-katholischen Geistlichen streng untersagt werden. Wahrscheinlich wird diese Proposition angenommen. Einzelne Regierungen haben sich bereits dafür geneigt erklärt.

♁ Frankfurt a. M., 31. Octbr. — Der diesseitige Bevollmächtigte beim Zollvereins-Congresse zu Karlsruhe, Senator Köster, wird in diesen Tagen zurück erwartet. Indeß kennt man bereits die Resultate der dort gepflogenen Verhandlungen, die, so bescheiden auch die Ansprüche sind, die man hier daran machte, in keinerlei Hinsicht einige Befriedigung gewähren. Namentlich hatte man, im besonderen Interesse von Frankfurts Handel, gewünscht, daß die Zollsätze für solche ausländische Naturerzeugnisse, die, wie Kaffe und Zucker, fast nicht mehr zu den Luxus-Artikeln gehören, ermäßigt werden möchten; allein unser Bevollmächtigter fand kaum Gelegenheit, dieselbigen Anträge, seiner Instruction gemäß, zu unterstützen. Hatte er anderer Seits die Weisung erhalten, sich bei der Frage wegen Erhöhung der Twistzölle theilnahmlos zu verhalten d. h. keinerlei Einspruch dagegen zu erheben, so ward dieselbe auch ohne sein Zuthun in bekannter Weise erledigt. — In dem Betreff erscheint wohl erlaubt, das Resultat kürzlich anzudeuten, welches das viel berufene sonst eben nicht sehr empfehlungswürdige russische Zollsystem mit Hinsicht auf die Fabrikation dieser Garne seither gewährt hat. Aus einer uns mitgetheilten vollkommen glaubwürdigen statistischen Notiz über den jetzigen Stand der russischen Industrie erhellet, daß die inländischen Baumwollen-Spinnereien bereits mehr als die Hälfte des alljährigen Bedarfs an Twisten liefern. Diesen Bedarf zu decken nämlich belief sich die Einfuhr der englischen Garne, im letzten Jahre noch nicht ganz auf 500,000 Pfd., indeß die einheimischen Spinnereien etwa 600,000 Pfd. zu dem Behufe herstellten. Freilich beschränkt sich dieser Bedarf zumeist auf grobe Garne, die in Mull-Twisten nur bis No. 38, in Weber-Twisten bis No. 32 hinaufsteigen. Immerhin ist dies Resultat, erwägt man die Kürze der Zeit, innerhalb der es erlangt wurde, ein höchst beachtungswerthes. — So viel sich die Ergebnisse der heutigen Börsen-Abrechnung für October schon jetzt übersehen lassen, ist dasselbe, mit Hinsicht auf die Geldverhältnisse des Platzes, vollkommen befriedigend ausgefallen. Alle größeren für den Tag eingegangenen Verbindlichkeiten kamen zur vollständigsten Erfüllung, mit so bedeutenden Opfern dieselben auch bei einem Wechsel-Diskonto von 6 bis 7 pCt. verknüpft war. Bei der sogenannten Houk, d. i. bei den kleinern Speculanten, mögen wohl Einige damit im Rückstande geblieben sein; die sie betreffenden Wechselfälle äussern jedoch keinen Einfluß auf den Geschäftsgang in seinen größern Dimensionen. — Von den auf London ausgestellten Wechseln, der zu Wiesbaden unsichtbar gewordenen britischen Spekulanten — King und Neel — sind bereits einige unbezahlt zurückgekommen; kein Zweifel daher, daß es Gauner waren, die auf die deutsche Gutmüthigkeit im Kreditgeben speculirten. So weit es gelungen ihnen auf die Spur zu kommen, sollen sie den Weg nach Marseille eingeschlagen haben, vielleicht um sich von dort über Egypten nach Calcutta zu begeben, wohin, ihrem Vorgeben nach, die kostbaren Kunstwerke bestimmt waren, die sie hier und in Hanau theils mit erschwindelten deutschem Gelde bezahlten, theils auf Kredit an sich brachten. — Minder glücklich als jene britischen Speculanten waren zwei belgische Gauner in ihrem Versuche gefälschte Wechsel hier anzubringen. Das Bankhaus, dem sie solche, auf 12,000 Thlr. lautend, zum Verkauf anboten, schöpfte Verdacht, der sich bald bis zur Ueberzeugung von dem beabsichtigten Betruge steigerte, welche die sofortige Verhaftung der Gauner zur nächsten Folge hatte.

Stuttgart, 26. October. (S. M.) Der Zusammentritt des würtembergischen Handelsvereins zu einer Generalversammlung — statutenmäßig je nach dem Ablauf zweier Jahre stattfindend — erfolgte heute im Lokale der Bürgergesellschaft unter dem Vorsitze des Hrn. Karl Ostertag aus Stuttgart.

Stuttgart, 29. Oct. (D. A. Z.) Dem in diesen Tagen von Ulm hier eingetroffenen Geistlichen der deutsch-katholischen Gemeinde, Pfarrer Würmle ist sofort nach seiner Ankunft amtlich bekannt gemacht worden, daß er sich aller Amtshandlungen, welche in das bürgerliche Leben eingreifen, als Taufen und Trauungen, zu enthalten habe. Diese sollen vielmehr von evangelischen Geistlichen versehen werden. Es liegen in diesem Augenblicke zwei solcher Fälle vor, allein in dem einen Falle (eine Trauung) weigert sich der evangelische Geistliche, dieselbe zu vollziehen, und der deutsch-katholische darf es nicht. Da Ronge während seiner Anwesenheit einen Taufact vollziehen durfte, so weiß man sich diese unerwartete Maßregel nicht zu erklären.

Kassel, 27. October. (Mainz. Z.) Jetzt ist ein rechtskräftiges Urtheil in Untersuchungssachen gegen den Lieutenant von Borck gesprochen, der im Frühjahre dieses Jahrs in Fulda den Obergerichtsreferendar Mehler in Folge eines Wortwechsels auf einem Felsenkeller mit blanken Degen anfiel und erstach. Der Ausspruch des Generalauditorats als höchsten Gerichts in Militärstrafsachen lautet auf Entlassung ohne Abschied und 18 Jahre Festungs-Arrest, womit zugleich der Verlust des Tragens der Nationalkokarde verbunden ist. Das kriegsgerichtliche Urtheil des Regiments in Hanau, wo v. Borck nach geschlossener Untersuchung zur Verurtheilung abgeführt wurde, lautete auf Kassation und 14 Jahre Festung. Diese Strafe ist demnach vom Generalauditorat geschärft worden. v. Borck hat bereits seine Strafe auf der Festung Spangenberg angetreten.

Bühl, 21. October. (Mannh. A.) Gestern hatte im israelitischen Schullokale dahier eine Versammlung jüdischer Bürger statt, welche ungeachtet der vielfältig verbreiteten Abmahnungsbriefe einiger Zeloten aus Karlsruhe sehr zahlreich aus allen Theilen des Großherzogthums beschickt war. Es wurde die Bildung eines Centralvereins für die Verbesserung jüdischer Zustände, sowohl der innern als äußern, ähnlich den bereits bestehenden Lokalvereinen zu Karlsruhe und Mannheim, in Anregung gebracht und der zu dem Ende vorbereitete Statutenentwurf vorgelegt, welcher sofort berathen und fast unverändert von sämmtlichen Anwesenden, mit Ausschluß eines Einzigen, angenommen und unterschrieben wurde.

Hannover, 31. October. — Der Herzog von Cambridge ist gestern von hier nach England abgereist.

Russisches Reich.

St. Petersburg, 27. October. (Spen. Z.) So eben erhalten wir hier nachstehendes Bülletin über die neuesten Zustände im Kaukasus: „Nach der glänzenden Expedition des General-Lieutenants Schwarz im Gebiete der Didoizen erhielt sich fortdauernde Ruhe auf allen unseren dortigen Occupations-Punkten während des vergangenen September. Alle uns aus den Bergen zukommenden Nachrichten bestätigen die Krafterschöpfung der Insurgenten in Folge des diesjährigen Feldzuges, der ihnen so empfindliche Verluste beigebracht hat. Dessenungeachtet sind unsere Truppen-Detaschements stets so gerüstet, um sogleich jeden feindlichen Einfall in un

sere Grenzen oder die uns unterwürfigen Gemeinden der Bergvölker abzuschlagen. Sie benutzen jetzt diese Ruhe und setzen mit Erfolg die Bauten an den bald zu beendigenden Forts Woskwischensk und Kurinsk, unter der Inspektion des General-Lieut. Freitag, wie die neuaufzuführenden Kosaken-Staizen (Dörfer), die an die Simscha übergesiedelt werden, unter Anleitung des General-Major Nestorow fort. Auch die Arbeiten an dem neuaufzuführenden Fort Tschir-Jurta am Sulak direkt communicirend mit den Forts Wnesapnaja und Ewjenigew schreiten rasch vor, von Kriegern eines besonderen Detaschements ausgeführt, das der General-Lieut. Labinzow befehligt. Ungeachtet die feindlichen Stämme sich in naher Nachbarschaft davon befinden, wagen sie dennoch nicht, sich unserer Festsetzung auf diesem wichtigen Punkte, am Fuß der Gebirge selbst, zu widersetzen. Die Position des Detaschements sichert auch die Schamhalsche Fläche gegen alle Einfälle raubsüchtiger Rotten. Die Truppen befinden sich erwünscht wohl. Es heißt, Schamyl gründe sich einen neuen Wohnort bei dem Aule (Dorfe) Weden, auf dem Wege zwischen Dargo und dem Flusse Argun. Auf der rechten Flanke der kaukasischen Linie stehen unsere Angelegenheiten sehr gut. Auf dem Rückwege von Sewastopol, wo der Ober-Befehlshaber bekanntlich eine persönliche Zusammenkunft mit Sr. Majestät hatte, besichtigte er den Lauf des Kuban und der Laba. Hier empfing auch der Fürst Woronzow Deputationen von verschiedenen Stämmen der Tscherkessen, die ihm ihre Unterwürfigkeit bezeugten. Noch im Beginn des letzten Sommers erschienen gleich auf den ersten Aufruf des Fürsten die Temirgowzen, 15,000 Mann stark, aus ihren Bergklüften und siedelten sich an der Laba an, dicht unter den Kanonen unserer dortigen Forts. Ihrem Beispiele folgten bald die Beslenejewzen und die Mohoschewzen, an 2000 Familien stark. Bemerkenswerther wird noch dies, daß die bisher sich unversöhnlich zeigenden Schapsugen jetzt auch die ersten Deputirten uns zugesandt haben. Ein solcher Anfang verspricht gute Erfolge, die wir um so sicherer erwarten, da jetzt auch die feindlichen Bergvölker-Stämme an der Ostküste des schwarzen Meeres, die bisher zu den kriegerischsten von allen gehörten, uns ihre Bereitwilligkeit zu Anknüpfung von Friedens-Unterhandlungen haben anzeigen lassen."

Frankreich.

Paris, 27. October. — Fürst Polignac soll sich entschlossen haben, bei dem König um die Erlaubniß zum Aufenthalt in Paris nachzusuchen. Bekanntlich war Dies die einzige Bedingung, die man ihm bei seiner frühern Hieherkunft stellte.

Paris, 28. October. — Die jüngsten Berichte aus Algerien haben nur theilweise befriedigt. Abd-el-Kader hat die Schlacht nicht angenommen; er bleibt seinem Plane treu, entscheidenden Gefechten auszuweichen; daß ihm diese scheinbare Feigheit in der Meinung seiner Landsleute nicht schadet, läßt sich aus dem Umstande abnehmen, daß die Stämme der Beni Amer nach den Tagen, wo er vor den Franzosen weichen mußte, abgefallen sind. Es sind also, wie dieser Vorgang zeigt, die Gemüther der Araber überall zugleich von den Agenten Abd-el-Kader's bearbeitet worden, der ihnen das Ende der Herrschaft der Ungläubigen verkünden läßt. Uebrigens hat man französischer Seits jetzt die Maßnahmen so getroffen, wie eine solche allgemeine Erhebung es erforderte; man rechnet dabei nicht mehr auf die Treue oder die Neutralität der Stämme; der Krieg, die Eroberung hat auf einer Hälfte des algerischen Gebietes aufs Neue zu beginnen; man hat aber jetzt mehrere Vortheile, die bei der ersten Eroberung fehlten, Straßen, Städte, befestigte Lager, zur Landung von Truppen wohleingerichtete Häfen; zudem kennt man jetzt genau die Topographie des ganzen Gebietes und die Truppen sind großentheils an die Kriegsart, wie sie in diesem Lande erforderlich ist, völlig gewöhnt; man wird also diesmal wohl um so leichter zum Ziele kommen. — Abd-el-Kader hat sich vor Lamoriciere über die Höhen von Ain-Kebira nach der Tafna zurückgezogen; man wußte nicht, ob er über die Tafna setzen würde, um die Richtung von Tlemcen oder von Mascara einzuschlagen. — Lamoriciere ist am 18. October mit seiner Division Infanterie und 1000 Reitern aufgebrochen, den Emir zu verfolgen. — In den fünf neuen Berichten, die aus Algerien eingetroffen sind, scheint uns am Interessantesten ein Brief des Schwadron-Chefs (Rittmeisters) Courby de Cognord, vom 2. Husaren-Regiment, den dieser aus der Gefangenschaft bei Abd-el-Kader an Lamoriciere richtet und der eine getreue Schilderung der Vorfälle bei Sidi-Ibrahim gewährt. Cognord war einer von den Husaren, die Montagnac begleiteten, dessen Schicksal (Hinrichtung) wir schon meldeten. Man glaubte allgemein, auch ihm sei der Kopf abgeschnitten worden. Außer Cognord kommen laut diesen Berichten noch 82 Infanteristen, 13 Husaren und ein Uebersetzer oder Dollmetscher zum Vorschein. Auch sie glaubte man längst todt, werden aber von Abd-el-Kader in strengem Gewahrsam gehalten. Sonst bieten diese Berichte mehr romantisches als geschichtliches Interesse; ein Stoff, der unseren „großen" Blättern aus der Verlegenheit hilft.

Der Constitutionnel erzählt, wie das Gouvernement seit längerer Zeit davon unterrichtet gewesen, daß Waffen von Marokko aus den feindlichen Stämmen verkauft würden. Auf desfallsige gemachte Vorstellungen erklärte der Pascha von Larache, daß die Waffen-Ausfuhr von Marokko aus nur durch Schmuggel geschehe und daß es nicht in seiner Macht stehe, denselben zu verhindern.

Aus Rom erfährt man, daß der Erzbischof von Aix in dem letzten Konsistorium zum Kardinal erhoben worden sei.

Wie man hier wissen will, wird der Kaiser von Rußland seinen Aufenthalt in Italien etwas ausdehnen, um selbst den Heiraths-Unterhandlungen hinsichtlich der Großfürstin Olga mit einem Sohne des Herzogs von Modena näher zu sein. Auf die Gesundheit der Kaiserin soll die italienische Luft bereits einen wohlthätigen Einfluß ausgeübt haben.

Königin Pomare von Tahiti war am 20. Mai ruhig in Raiatea, wo die französische Seemacht sie blokirte. Einer ihrer Häuptlinge, welcher bei der Ermordung einiger Franzosen betheiligt gewesen, war von den französischen Behörden erschossen worden.

Spanien.

Madrid, 22. October. — Die Nachricht, demnächst werde ein Delegirter der päpstlichen Regierung in Madrid eintreffen, ist ohne allen Grund. Das Kriegsgericht hat seinen Spruch gefällt gegen die Personen, die bei den letzten Vorgängen in Madrid auf den Wagen des Generals Narvaez geschossen. Zwei sind zum Tode, drei zu den Galeeren verurtheilt, vierzehn Inculpirte sind freigesprochen worden.

Die Sentinelle des Pyrénées bringt folgende Nachrichten aus Madrid vom 22. October: Die Regierung muß dem Frieden der Hauptstadt nicht trauen, oder sie brütet über der Ausführung irgend einer Maßregel, bei der sie die offene Gewalt nöthig haben dürfte. Wir wissen auf das Bestimmteste, daß mehreren Commandanturen in Provinzialstädten der Befehl zugegangen ist, alle Regimenter, die sie nicht unerläßlich selbst brauchen, nach Madrid marschiren zu lassen. Eben so sind Truppen-Abtheilungen, die bereits Madrid verlassen hatten und, um die Garnison zu wechseln oder anderer Zwecke halber in die Provinzen abmarschirt waren, auf ihrem Wege dahin wieder hierher zurückberufen worden.

Großbritannien.

London, 28. October. — Das Gerücht, schreibt der M. Advertiser, daß das Ministerium Peel einer baldigen Umgestaltung entgegensehe, bestätigt sich immer mehr. Man behauptet auf das Bestimmteste, der Herzog von Wellington habe sich endlich entschlossen, aus dem Staatsdienste zu scheiden. Sein vorgerücktes Alter mag äußerlich als Beweggrund gelten, aber der wahre innere Grund ist, daß er sich in Bezug auf die Korngesetze nie mit Peel verständigen wird. Dieser will die gleitende Scala aufgeben und an ihrer Stelle eine feste, obendrein sehr mäßige Steuer einführen; der eiserne Herzog aber ist gegen jede Aenderung der bestehenden Korngesetze. Wellington soll übrigens nie große Sympathie für die Politik Peel's gehegt haben. Daß seinem Beispiele manche andere Mitglieder des jetzigen Ministeriums folgen werden, ist klar; denn einige stehen ja geradezu unter seiner Controle. Dann wird also eigentlich ein ganz neues Ministerium gebildet werden. Die Nothwendigkeit dieses Schrittes muß der Premier-Minister selbst einsehen; denn er ist von einer Schaar Unfähiger umgeben, die, anstatt ihm zu helfen, ihm nur immerfort hinderlich sind. Mit Ausnahme Grahams, ist kein Einziger unter ihnen, der sich auf Staatsgeschäfte nur irgendwie verstände. Ein Coalitions-Ministerium ist der wahrscheinlichste Fall, auf den wir uns und zwar noch vor Eröffnung des Parlaments, gefaßt machen können.

Das Packetschiff „Seagul" ist mit Nachrichten vom 3. September aus Rio in Falmouth angekommen. Die Nachrichten sind indeß von keiner politischen Bedeutung. Erwähnt wird, daß der Beschluß des britischen Parlaments, die brasilianischen Sclavenschiffe als Seeräuberschiffe zu behandeln, nicht geringe Aufregung verursacht habe. Von etwaigen Repressalien Brasiliens verlautet noch nichts. — Die neu entdeckten Diamanten-Gruben bei Bahia zeigen sich noch immer sehr ergiebig.

Niederlande.

Haag, 28. October. — Nächstens soll ein Gesetzentwurf den Generalstaaten vorgelegt werden, der alle Drucksachen von gewisser Größe vom Stempel befreien soll.

Schweiz.

Bern, 28. October. — Gegen die 20—30 Oberländer, welche die Befreiung der HH. Fein und Daffner beabsichtigt haben, wurde auf eingegangene Beschwerde der Walliser Regierung am 27sten d. vom Regierungsrath eine Untersuchung angeordnet."

Zürich, 29. October. — Nach einem Berichte unserer Zeitung aus Uri wurden Georg Fein und M. Daffner auf ihrem Transport nach Sardinien jeder an einen Strick gebunden und an demselben von einem der sie eskortirenden Landjäger der eine gespannte Pistole in der Hand hielt und hinter ihm herging, geführt. Auf das Zeichen mehrerer vorausgesendeter Männer, daß Befreier nahen, sollten Fein und Daffner niedergeschossen werden!

Italien.

Turin, 24. Oct. (A. Z.) Der Kaiser von Rußland dürfte, von Palermo und Rom zurück, erst um die Mitte Decembers in Wien eintreffen. Man versucht von vielen Seiten dem Besuch der russischen Herrschaften in unserm schönen Italien zugleich eine politische Bedeutung abzugewinnen, welche natürlich desto mehr reizt, je geheimnißvoller der diplomatische Schleier sie noch umgiebt. Wie dem auch immer sein mag, so will man mit Zuverlässigkeit wissen, daß Se. Heiligkeit in den Fall kommen könnte, mit einiger Hoffnung auf Erfolg, den vielleicht mit zu grellen Farben geschilderten immerhin aber höchst traurigen Zustand der katholischen Kirche in Rußland zur Sprache zu bringen, was als ein glücklicher Umstand angesehen werden müßte, da der Kaiser selbst weder die Absicht hegen soll noch das Bedürfniß zu fühlen scheint über die in seinem Reiche waltenden Kirchenverhältnisse mit irgend Jemand Rücksprache zu pflegen. Das „Junge Italien" hat sich nach dem letzten Fehlschlagen nicht zum Ziele gelegt; seine Umtriebe dauern fort nicht nur in Marseille und auf Corsica, sondern auch in dem benachbarten Livorno, ein Umstand, über den man hier einiges Bedenken, einige Unruhe um so mehr zu fühlen scheint, als den Unzufriedenen die Benützung nicht unbeträchtlicher Geldquellen zu Gebote stehen soll, unter denen man angesehene Häuser von Marseille und Toulouse bezeichnet. Soeben vernehme ich daß der König der Franzosen seinen Pallast in Palermo zur Disposition des Kaisers Nikolaus für die Zeit des Aufenthalts Sr. Majestät in Sicilien gestellt hat.

Osmanisches Reich.

† Konstantinopel, 22. Oct. — Die Berichte aus Mitylene melden, daß vom 10ten dieses an heftige Erdstöße auf der ganzen Insel gespürt wurden, welche acht Tage hindurch währten, und die Bevölkerung in die größte Angst versetzten. Einige Dörfer haben bedeutend gelitten und namentlich sollen in Aeras alle Häuser zerstört sein. Zu gleicher Zeit haben die Erderschütterungen in Scio, Foglieri, Karaburnu und Smyrna Statt gefunden. Auch in dieser Hauptstadt will man am 11ten einige leichte Erdstöße verspürt haben.

Miscellen.

Berlin. (Beitr.) Ueber den Mordanfall in der alten Jakobstraße ist Folgendes einiges Nähere: Am Abend des 22sten v. M. gegen 8 Uhr saß der Rentier Reith in seiner Hinterstube beim Abendessen, während seine Haushälterin in der Küche beschäftigt war, als plötzlich die zu dieser gehörige Klingel gezogen wurde. Die Haushälterin öffnete, und herein traten zwei ziemlich anständig gekleidete Männer und verlangten Herrn Reith zu sprechen. Die Haushälterin wies die Fragenden in die Hinterstube und folgte ihnen, als sie in solche hineingegangen waren, zufällig nach. Kaum hatte sie aber die Thür, welche von der Hinterstube in die Küche führt, angelehnt und sich an das Fenster der Hinterstube gestellt, während die beiden Männer an den Rentier Reith herantraten, als plötzlich einer derselben ein dolchartiges Instrument aus der Tasche zog und solches ihr mit den Worten: „Sie sind stille, sonst ist es aus mit Ihnen" und dem Reith mit den Worten: „Und Sie, Sie geben Ihr Geld her" entgegenhielt. Die Haushälterin war durch diese plötzliche Verwandelung der Scene so erschreckt, daß sie kein Wort zu sprechen vermochte. Der Rentier Reith aber, ein wenn auch bereits 67 Jahre alter, doch höchst resoluter Mann, sprang von seinem Sitze empor und schlug dem Räuber mit der geballten Faust und den Worten: Ieuch Hallunken soll ja das Donnerwetter holen" ins Gesicht, so daß derselbe zurücktaumelte. Dann drängte er sich durch die beiden Männer hindurch und suchte vor ihnen die Küchenthür zu gewinnen, entweder um ihnen den Rückzug abzuschneiden oder ihnen überhaupt zu entkommen. Kaum hatten dieselben dies aber bemerkt, als sie in wilder Hast hinter dem Entfliehenden hinstürzten, ihn in der Küche einholten, und, im Handgemenge mit ihm, ziemlich gleichzeitig den Flur gewannen, während die Haushälterin, noch immer starr vor Schrecken, erst einige Augenblicke in der Stube zurück blieb, dann aber den drei hinwegeilenden Männern nachfolgte. Der Rentier Reith lief von dem Hausflur in einen etwa zwei Häuser von seiner Wohnung entfernten Laden, deutete hier das ihm widerfahrene Unglück kurz an, und sank dann, in seine Wohnung zurückgeführt, ohnmächtig nieder. Die beiden Unbekannten aber waren durch die Sebastiansstraße entkommen. Bei einer näheren Besichtigung des Rentiers Reith fand sich, daß derselbe einen im Unterleib hatte. Während der ersten paar Stunden schien es, als ob diese Verwundung von keiner besondern Erheblichkeit sei, aber bereits in der Nacht verschlimmerte sich der Zustand des Verletzten in dem Grade, daß der Verwundete am nächsten Morgen um 10 Uhr seinen Geist aufgab, als der zur Führung der betreffenden Untersuchung ernannte Inquirent eben mit seiner Vernehmung beschäftigt war. Da sich übrigens diesen Augenblick das Gerücht verbreitet, einer der Mörder des Reith

sei in der Person eines kürzlich aus der hiesigen Stadtvoigtei entsprungenen Menschen entdeckt, so theilen wir hier mit, daß allerdings ein Mensch eingezogen worden ist, auf den Anfangs der Verdacht der Frevelthat gefallen war, daß sich dieser Verdacht jedoch nicht bestätigt hat. Nach einer eben einlaufenden amtlichen Nachricht haben außer dem am Rentier Reith verübten Morde, sich in den letzten Tagen noch zwei andere, mittelst Gebrauchs von tödtlichen Waffen verübte Raubanfälle in unserer Residenz zugetragen. — Ein hierselbst vor einem der Stadtthore belegenes Kaffeehaus ist bereits seit mehreren Jahren als ein Sammelplatz der Berliner Diebe u. liederlichen Dirnen bekannt, welche dort die Beute ihrer Raubzüge verprassen und gegen ein geringes Eintrittsgeld die schamlosesten Orgien und Bacchanalien feiern. Den Sicherheitsbeamten war dieses Kaffeehaus daher längst ein Dorn im Auge, und sie haben mehrfache Expeditionen gegen dasselbe, jedoch ohne sonderlichen Erfolg unternommen. Um die für diesen Winter erforderlichen Sicherheitsmaßregeln mit einem energischen Akte zu beginnen, beschlossen daher die Polizeibeamten, dem Treiben in jenem Schlupfwinkel durch vereinte Kräfte ein Ende zu machen. So versammelten sich in einer Nacht der vergangenen Woche 5 Criminal-Commissarien, 6 Polizei-Commissarien, 5 Sergeanten, 2 Criminal-Gensdarmen, 28 Gensdarmen zu Fuß und 5 Gensdarmen zu Pferde und einige entschlossene Civilisten an einem der Stadtthore, und zogen auf Umwegen mit gehöriger Vorsicht nach dem bezeichneten Orte. Hier gelang es, das Haus sofort zu besetzen und die ganze anwesende Gesellschaft von nahe an 200 Gästen mit einem Schlage gefangen zu nehmen. Unter diesen wurden die gefährlichsten Personen, 38 an der Zahl, worunter 16 Frauenzimmer, ausgesucht und zum Arrest abgeführt. — Das Polizei-Präsidium hat sich veranlaßt gesehen, an das Ministerium zu berichten, und einmal sich auch für Aufhebung der, einzelnen für sich wohnenden öffentlichen Dirnen ertheilten Concession und zum andern sich für Ergreifung ganz neuer spezieller Controllmaßregeln gegen die liederlichen Dirnen auszusprechen. Ein in diesen Tagen ergangenes Ministerial-Rescript hat auch die Entziehung der oben bezeichneten Concession bestätigt, aber die Ergreifung neuer, von dem bisherigen Verfahren abweichender Maßregeln, welche zur Controllirung der Winkeldirnen dienen sollen, noch auf einige Monate suspendirt, indem dasselbe es für erforderlich erachtet, den Zustand, welchen die Prostitution nach Aufhebung der Bordelle annehmen wird, erst praktisch näher kennen zu lernen, ehe man in Betreff desselben bestimmte Maßregeln anordnet. — Ein erst vor wenigen Tagen aus der Strafanstalt in Jauer entlassener Sträfling macht gegenwärtig ein ganz eigenthümliches Geschäft daraus, daß er unter der Maske eines Missionars im Lande umherzieht. Er giebt vor, Schüler irgend einer Anstalt zur Ausbildung von Missionaren zu sein, will namentlich mit dem bekannten Prediger G. in Verbindung stehen, auch schon als Missionar fungirt haben, und sucht unter diesen Vorspiegelungen insbesondere die Geistlichen heim, welche sich für Missionszwecke interessiren. Von mehreren derselben ist er bereits gastfreundlich aufgenommen, von einzelnen sogar erheblich pecuniär unterstützt worden, ohne daß diese es geahnt haben, daß der fromme Bruder, der so salbungsreich zu sprechen verstand, ein entlaufener Sträfling sei. Der Betrüger hat seinen Weg von Schlesien über Frankfurt nach Berlin genommen, ist aber noch nicht ergriffen.

Da mehre anglikanische Geistliche in den Direktoren-Verzeichnissen für Eisenbahnen figuriren, macht Punch folgende Glossen: Wir fühlen, daß die ehrwürdigen Herren nirgendwo am bessern Platz sein können. Wie die Eisenbahnen jetzt verwaltet werden, sind wir der Ansicht, daß jede Bahn mindestens zehn Geistliche bei der Direktion haben sollte, damit ein Geistlicher mit jedem Zuge zu fahren die Verpflichtung habe, auf daß er gleich auf dem Flecke sei, um geistlichen Trost zu spenden, falls tödtliche Zufälle sich ereignen. In der That sollte jeder Zug seinen Pfarrer haben, wie jedes Linienschiff seinen Kaplan hat. Indessen hat Heinrich (Bischof) von Exeter eine Art Pastoral-Warnung an einen Geistlichen als Direktor gerichtet, wonach es den Mitgliedern der Kirche nicht gestattet ist, Geschäfte um des Gewinnes willen zu treiben.

Köln, 29. October. Unsere städtische Verwaltung hat gegenwärtig begonnen, von dem höchsten Punkte der Stadt an Abzugskanäle nach außen zu wölben, um dadurch wesentlich zu der Reinlichkeit der Straßen beizutragen, eine gesundere Luft in denselben zu fesseln; daneben hat die Arbeit noch das Gute, daß sie den Winter über eine Menge von Arbeiter beschäftigen wird, welche unter andern Verhältnissen wohl der städtischen Armenkasse zur Last fallen dürfen.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

* **Breslau**, 13. Nov. — Nach der gestern erfolgten Vertheilung der christkatholischen Prediger wird Dr. Theiner den 9. in Neisse, Prediger Vogtherr den 6. in Friedland, den 9. in Bunzlau, Pr. Hofferichter den 5. in Steinau, den 6. in Wohlau, den 7. in Auras, und Religionslehrer Otto den 9. in Breslau den Gottesdienst leiten.

Breslau, 4. November. — Das Gerücht, welches schon vor mehren Wochen in Danzig die Runde machte, daß der dortige christkath. Prediger Rudolph in den Schooß der alleinseligmachenden Kirche zurückkehren wolle, das jedoch bei denen, die Rudolph genauer kennen wollten, keinen Glauben fand, hat sich bestätigt. Derselbe war vor ungefähr vier Wochen von Danzig abgereist, um seine Verwandten in Neisse, namentlich die Schwester, die nach seiner eigenen Aussage von jesuitisch Gesinnten seinethalben vielfach bedrängt würde, zu besuchen und ihre Verhältnisse zu ordnen, machte noch bei seiner Anwesenheit in Breslau Dr. Theiner so wie den andern Vorstandsmitgliedern hiesiger Gemeinde einen Besuch und reiste darauf nach Neisse, von wo aus über ihn keine andere Nachricht eingegangen ist, als daß er zur Bekräftigung seines Rücktritts zur römischen Kirche das Abendmahl in der Jesuitenkirche von dem daselbst fungirenden bekannten Geistlichen empfangen hat. Auch soll sich derselbe zur Sühne der hiesigen geistlichen Oberbehörde bereits gestellt haben. Wir wollen hoffen, daß R. keine Ursache hat, die wichtigen Beweggründe, welche ihn so rasch zur Aenderung seiner Ueberzeugung führten, geheim zu halten. Diese Nachricht ist namentlich für die entfernten Gemeinden der christ-katholischen Kirche in Preußen, welche mit ihm bisher in Verbindung standen, bestimmt, um darnach ihre Maßregeln zu treffen.

— β —

Breslau, 5. Nov. — Der Kaufm. Theodor Traugott Heinze zu Brieg ist an Stelle des abgegangenen Agenten Kaufm. M. Böhm als Spezial-Agent der Rheinpreußischen Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Düsseldorf bestätigt worden. Der Kaufm. Joachim Wichmann zu Neurode ist auf sein Ansuchen als Spezial-Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft bestätigt worden. Nachdem der Kaufm. Tscherner in Frankenstein die Spezial-Agentur der Düsseldorfer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft niedergelegt hat, so ist der Auctions-Commissarius Senftleben zu Frankenstein als Spezial-Agent der Düsseldorfer Feuerversicherungs-Gesellschaft bestätigt worden. — Die erledigte Pfarrei in Wangern, Bresl. Kr., ist dem zeitherigen Pfarradministrator Schneider das. und das erledigte Pfarramt an der ev. Kirche zu Herrmannsdorf, Bresl. Kr., dem General-Substituten und Lector Sallmann verliehen worden. — Die in Breslau verstorbene Wittwe Seifert, geb. Lange hat dem Kinder-Erziehungs-Institute zur Ehrenpforte in der Neustadt 50 Rthlr., dem Knabenhospital in der Neustadt 50, dem Kinder-Hospital z. h. Grabe 50 und dem Hospital für arme alte hülflose Dienstboten 50 und die in Kynau, Waldenb. Kr., verstorbene Mühlenbesitzerin Köhler, geb. Vogt der Schulklasse in Kynau 20 Rthlr. vermacht.

---

†† **Von der Klodnitz**, 2. Nov. — Heute wurde die oberschlesische Bahn bei Gleiwitz eröffnet. Die Beschädigung einer Brücke bei Ruda, vorgekommen, daß ich nicht sage veranlaßt, bei der Fahrt der Aktionäre am 31. Octbr., hatte die augenblickliche Weiterführung bis Königshütte noch auf muthmaßlich 14 Tage hinausgeschoben. Um ½ 7 Uhr brach der erste Zug von Gleiwitz auf, während die zweite daselbst stationirte Locomotive den Ober-Ingenieur nach Ruda zur Besichtigung des dortigen Schadens führte. Nach Verlauf einer Stunde etwa erschien von Kosel her das Hilfesignal, was bei einem Theile der Anwesenden große Heiterkeit, bei dem andern Bestürzung erweckte. Nicht Alle kennen die Signale; sie glaubten daher aus dem Worte: „Hilfe“ auf ein großes Unglück schließen zu müssen, während jene ihren Scherz hatten, daß gleich bei der Eröffnung etwas der Art vorkomme. Später zeigte es sich, daß der aus Oppeln kommende Güter-, nicht der von uns abgegangene Personenzug die Nothschüsse gethan. Die Telegraphen riefen alsbald die nach Ruda abgegangene Maschine herbei, welche nun den Bedrängten entgegeneilte, und sie um 11 statt um 9 Uhr ans Ziel brachte. Gleich nach ihnen traf auch der Personenzug aus Breslau ein, schwach besetzt, wie das beim ersten Male und dem schlechten Wetter nicht anders zu erwarten stand. Diejenigen, welche irgend eine Eröffnungsfeierlichkeit, Toaste, Hurrahs, Böllerschüsse, Reden und Gratulationen an die Locomotive, daß sie, ohne von Wölfen zerrissen zu werden, hierher gelangt sei, gehofft haten, wurden gänzlich getäuscht, Nichts ließ merken, daß heute die Bahn ihre Sporen verdient habe. Dergleichen Herrlichkeiten sind auch nicht für den Plebs, sondern nur für die Herren Aktionäre, die sie vergangenen Freitag bei der bemeldeten Lustfahrt zu genießen sich allein für würdig gehalten hatten. Nur die Guirlanden hingen noch am Empfangsgebäude und Putzbäumchen standen an der Bahn und die Fähnlein jedweglicher Farben von Aristokratie wehten aus den Dachluken der Bahnhofshäuser. Damit konnten wir, denen zu jener Fahrt und dem Essen in Königshütte der Zutritt verschlossen war, uns begnügen wie ein alter Geliebter mit dem vertrockneten Kranze der einem Andern vermählten Braut. — Doch „schließlich noch ein Wort mit dem Correspondenten □ aus dem Kreise Groß-Strelitz“ in No. 255 d. Z. Derselbe ist entweder zu muthwillig, um meine Worte zu verstehen, oder er ist nicht genug zeitungsgeübt, um zwischen den Zeilen zu lesen. Beides sollte aber bei einem Correspondenten nicht vorkommen. Daß der Fanatismus an sich keine Hungersnoth bringt, weiß ich, und habe das auch nicht gesagt. Aber wenn der Fanatismus zur Hungersnoth sich gesellt, dann können wir, ohne gerade zu jammern und zu winseln, woran ich weder in meinen vier Pfählen, noch in den Zeitungsspalten denke, keiner glänzenden Hoffnung entgegensehen, und es ist in jedem Falle besser, den Feind nicht zu verachten, sondern bei Zeiten auf der Hut zu sein und seine Dispositionen zu treffen. Der Fanatismus aber sollte „bis jetzt nicht arg“, d. h. nach dem Sinne des Correspondenten nicht weit verbreitet sein? Nun, ich sollte meinen, wenn man an Halberstadt, Liebenthal, Essen, Neisse, Grottkau, Neumarkt, Trebnitz, Tarnowitz, Ratibor, Worms oder eigentlich Gernsheim, wozu sich noch andere Orte fügen ließen, wenn man an die Beweise von Fanatismus in diesen Orten allen denkt, so kann man zu der Ueberzeugung gelangen, daß er nicht mehr Ueberspannung Einzelner ist, sondern aus einem weit verzweigten und tief, tief, aber nicht fein genug angelegten Plane entspringt. Möge der Correspondent immer bei recht guter Laune bleiben, ich kann mich einer trüben Stimmung nicht erwehren, wenn ich an solche Thatsachen denke und der Zukunft eine Frage stelle.

†† **Vom Zacken**, 1. November. — Wir lasen in Nr. 255 der Schles. Ztg. von Königsberg aus, wie der Hr. Minister Eichhorn es sich besonders angelegen sein lasse die Lage der Lehrer zu verbessern. Es scheint nun überhaupt, als zeige sich seit einiger Zeit eine größere Geneigtheit sämmtlicher Behörden, vorhandene Uebelstände für den Lehrer zu beseitigen. Nur diejenigen, welche bei dem Institut der Volksschule besonders betheiligt sind, — die Gemeinden, — wollen am wenigsten von Verbesserungen hören. Ich werde Ihnen einige Beläge aus der hiesigen Gegend dazu mittheilen, die mir aus guter Quelle zugekommen sind. In der Gemeinde A. lebt ein Lehrer in der drückendsten Lage; es vergehen oft mehrere Tage, daß er auch nicht Einen Pfennig Geld im buchstäblichen Sinne des Wortes, im Hause hat. Seine Schule ist jetzt 30 Kinder schwächer, als zur Zeit seiner Anstellung vor etwa 16 Jahren; alle Lebensbedürfnisse sind aber seit jener Zeit so in die Höhe gegangen, daß jener Ausfall von wöchentlich 1 Thlr. Schulgeld mit den höheren Preisen des Brennmaterials und allen andern Bedürfnissen seine Stellung jetzt gegen 100 Thlr. geringer gemacht hat, als sie es bei seiner Berufung war. Und dies Alles ohne seine Schuld. Dabei ist seine Familie gewachsen. Was damals für 2 Personen sehr wohl ausreichte, würde, hätte sich auch das alte Einnehmen und Preisverhältniß erhalten, schon nicht mehr gut ausreichen; aber es hat sich eben sehr nachtheilig verändert. Der Lehrer wendet sich an den Ortsrichter und an den Magistrat zu Hirschberg, welcher Patron ist. Der erstere ruft die Gemeinde zusammen, stellt ihr die Lage des Lehrers vor und sagt, sie könne ihrerseits helfen, wenn sie alle freiwillig nach Maßgabe ihres Besitzes dem Lehrer etwas Getreide und Kartoffeln geben wollten. Derselbe wolle keine Zulage, sondern nur eine Beihülfe zur Deckung des Ausfalles, den er erleide; er wolle diese Hülfe auch nur so lange, bis die Schülerzahl die frühere Höhe wieder erreicht haben werde. „Ich habe den Anfang gemacht, fährt der Scholz fort, und dem Schullehrer gestern zwei Sack Mehl geschickt; thut Ihr nach Euren Kräften etwas ähnliches, und es wird seine Noth wenigstens Etwas gemildert.“ Was antworten die versammelten Mitglieder der Gemeinde? „Wir haben selber nichts, wir können nichts geben.“ Der Magistrat in Hirschberg, welcher, so weit es ihm möglich ist, die Verhältnisse der Lehrer zu verbessern strebt, übergab die Eingabe des Lehrers mit Bevorwortung der Stadtverordneten-Versammlung. Diese überzeugte sich davon, daß Hülfe nothwendig sei und erklärte dem Magistrat: „Wir wollen Etwas bewilligen, aber zuvor soll die Gemeinde, deren nächste Pflicht es ist, das Ihre thun.“ Wir sehen hieraus, daß Alle zur Hülfe bereit sind, nur Die nicht, die es zuerst sein sollten, die Glieder der Gemeinde, die Väter der Kinder. Sogar ein zweites Patronat, welches nur mit einigen Kindern bei der Schule betheiligt ist, war sofort zu einer Unterstützung bereit. Wann werden sich doch die Leute davon überzeugen, daß von einem Lehrer, der von der Noth geistig entrückt ist, für die sittliche und geistige Hebung der Jugend wenig oder nichts erwartet werden kann! Ein ähnliches, wenn auch, weil der Lehrer keine so zahlreiche Familie hat, weniger drückendes Nothverhältniß fand in der zur Schaffgotschschen Herrschaft gehörenden Gemeinde B. statt. Der

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zu № 259 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Mittwoch den 5. November 1845.

(Fortsetzung.)

Lehrer wandte sich mit einer Vorstellung an das Kameralamt zu Hermsdorf, das, namentlich unter dem gegenwärtigen Direktor, Hrn. v. Berger, die freundliche Gesinnung des Grafen gegen Kirche und Schule ohne Unterschied der Konfession recht entschieden ausspricht. Der Kameral-Direktor kam sofort selbst in die Gemeinde, ließ sie versammeln und die Verbesserung wurde dort rasch durchgesetzt, während in A. der Lehrer noch nicht weiß, ob man ihm helfen werde. Daß sich in B. auch die Grundherrschaft bei der Hilfe betheiligte, will ich zum Ueberflusse noch bemerken. Es ist besonders anzuerkennen, daß man die helfende Hand vor allem kleinen Gemeinden zuwendet, weil man leider nicht selten die Erfahrung macht, daß ein Lehrer, der seinen Beruf von der ordinairsten Seite auffaßt und ihn blos als Ernährungsmittel betrachtet, auf den traurigen, den Lehrerstand schmähenden und die Volksbildung an ihre Herzwurzel angreifenden Gedanken kommt, er dürfe bloß nach Maßgabe seiner Einnahme arbeiten. Da hört man wol Aeußerungen: „Für mein Dorf kann ich genug, thu' ich genug! für das Nest ist die Schwarte (Buch) gut genug u. dergl." Wander sagt in seiner „Volksschule als Staatsanstalt" (S. 33): „der Lehrer soll kein Lohndiener sein. Bei seiner Pflichterfüllung soll ihm nie einfallen: Was wird mir dafür? Die Arbeiten des treuen Lehrers können von keiner Regierung bezahlt werden; die aber, welche bezahlt werden können, sind um jeden Preis zu theuer. Wenn ein Volk seinen Lehrer hungern läßt, so ist das seine Schande; wenn aber Lehrer ihr Wirken nach der Bezahlung abmessen, so ist das die ihrige. Nur

— — — — — — „gemeine Naturen

zahlen mit dem, was sie thun, edle mit dem, was sie sind."

Der Augsb. Allg. Z. wird von der schlesischen Gränze gemeldet: Die Excommunication des Dr. Theiner und Pfarrer Nitschke ist so viel wir hören beschlossen, und wird mit nächstem kund gemacht werden. — Ein Brief vom Oberrhein meldet, daß Ronge die Absicht hatte auch den Elsaß zu besuchen, daß ihm aber der Eintritt in Frankreich untersagt wurde.

Theater.

Sonntag den 2. Novbr. Neu einstudirt: Emilia Galotti, Trauerspiel in fünf Aufzügen von Lessing.

„Emilia Galotti" gehört zu denjenigen Dramen, die wegen ihrer innern Wahrheit nie aus dem Leben verschwinden werden, wenn auch die Bühne sie vergißt oder vielleicht des herrschenden Zeitgeschmackes wegen vergessen muß. So lange es Menschen giebt, die über dem Gesetze — wir nehmen hier „Gesetz" nicht im juristischen, sondern im moralischen Sinne — zu stehen glauben, oder Leidenschaften, für welche das Gesetz keine Schranke ist, so lange werden auch ähnliche Trauerspiele des Lebens Blüthen zerstören. Unsere fortschreitende Civilisation mag andere Fäden wählen und einen andern Ausgang finden; die Sache aber bleibt dieselbe. Vor den übrigen Dramen Lessing's zeichnet sich „Emilia Galotti" besonders dadurch aus, daß das Räsonnement vor der Handlung zurücktritt, während z. B. im „Nathan" der umgekehrte Fall stat findet; daher mag es kommen, daß jenes Drama auch noch zu unserer Zeit mit gespannter Aufmerksamkeit vom Publikum begleitet wird. Das Räsonnement lesen wir lieber, als daß wir es vortragen hören. Die Charaktere sind wie in allen Lessing'schen Stücken scharf mit wenigen Strichen gezeichnet: die einzige Unterredung Appiani's mit Marinelli giebt uns ein fertiges und klares Bild von dem Ersteren. Für die Darsteller ist diese feste und klare Charakterzeichnung von Vortheil, wenn sie die Klippe vermeiden, mehr hineinzulegen, als der Dichter gewollt hat. Die gestrige Darstellung war im Ganzen gelungen; wir wünschen, daß sie sich wiederholen möge. Nur der eine Mißgriff war ungemein störend, daß die Rolle des Prinzen in die Hände des Herrn Schwarz gelegt war: eine so unsichere, schwankende Auffassung und Darstellung ist uns selten vorgekommen. Herr Rottmayer begnügte sich auch in der Rolle des „Marinelli" wie in den meisten seiner Leistungen mit dem Beifalle des hochgestellten und hochsitzenden Publikum's; es wäre unnöthig zu erwähnen, daß er durch jeden Ton und Gang und Schritt und jede Miene den Marinelli als Teufel zu malen sich bestrebte, damit wir es ja nicht vergessen, daß er das böse Princip darstellt. Dabei sprach er so leise, daß wir es dem entferntern Theile des Publikums kaum verdenken können, wenn es ihm mit dem ungestümen Zuruf: „lauter!" daran erinnerte, daß es auch etwas hören wollte. Fräulein Bernhard zeigte als „Emilia Galotti", daß sie zum tragischen Fach Talent und Neigung besitzt; die hier und da noch hervortretende Unsicherheit wird sie bei fortgesetztem Eifer leicht überwinden: sie hat diese schwierige Rolle trefflich aufgefaßt und im Geiste des Dichters wiedergegeben. Wir wünschen, daß ihr durch ähnliche Rollen oft Gelegenheit gegeben wird, ihr in dieser Beziehung hervorragendes Talent weiter zu vervollkommnen. Herr Henning als Odoardo ließ einige Lücken bemerken; vielleicht waren sie Schuld, daß diese Leistung nicht so gut war, wie wir sie von ihm gewohnt sind. Das Spiel der Mad. Hegel (Gräfin Orsina) und der Mad. Heinze (Claudia) verdient lobende Anerkennung. Gerufen wurden die hier Genannten, mit Ausnahme des Herrn Schwarz. — — n.

Nachschr. Der Theaterzettel von Sonntag dem 2. November enthält folgende Mittheilung: „Herr und Madame Denemy haben, die bestehenden Engagements-Verträge brechend, sich heimlich von hier entfernt." Wir können dazu der Direktion besonders in Betreff des Herrn Denemy nur Glück wünschen, ungeachtet seine letzte Darstellung als „Albert Rose" im Zauberschleier uns unvergeßlich bleiben wird.

Braunkohle.

Seit Kurzem befindet sich auf dem hiesigen Freiburgerbahnhofe, bei Herrn Louis Roth, ein Depot der Braunkohle aus den Werken bei Laasan, über welche wir bereits ein andermal Bericht erstattet haben. Wir fügen nur noch hinzu, daß die daselbst bauende Gewerkschaft in jener Gegend, namentlich auch in Puschkau und Peterwitz, noch mehrere Gruben eröffnet hat, so daß der dortige Bau die Kohle in aller Gestalt zu liefern im Stande sein wird, und daß durch die mit der Direction der Freiburger Eisenbahn getroffenen Vereinbarungen, die weitere Beförderung derselben, namentlich auch bis zur Hauptstadt, außerordentlich erleichtern werden. Es ist bereits früher angedeutet worden, von welcher Wichtigkeit bei den sehr hohen Holzpreisen, und dem theils schon vorhandenen, theils bevorstehenden Holzmangel in vielen Gegenden, die Aufdeckung der nun bereits zahlreichen Braunkohlenlager ist. Wer da weiß, wie schwer man sich in der von ihrer Lagerstätte entfernteren Orten zur Steinkohlen-Feuerung entschlossen hat, der wird es begreiflich finden, daß auch die Feuerung mit Braunkohlen nur langsam Eingang finden und viele Vorurtheile zu überwinden haben wird, ehe man die Anwendbarkeit und Zweckmäßigkeit dieses Brennmaterials anerkennen wird. Referent gesteht, daß die Versuche mit der aus dem oben angeführten Depot entnommenen Braunkohle seine Erwartungen übertroffen haben, wie denn auch die Ortschaften um Laasan nicht nur große Quantitäten derselben beziehen, sondern auch die neuentdeckten Lager bei Wirsingave und Striese den reichlichsten Absatz haben, und in der Gegend von Schwiedus diese Feuerung bereits ganz allgemein geworden ist. Die Hauptbedingung bei dieser Feuerung — sie werde in Stubenöfen oder Küchenöfen angewendt — ist, daß der Ofen sehr scharfen Zug habe; übrigens hat derselbe ganz dieselbe Einrichtung wie sie zur Steinkohlen-Feuerung erforderlich ist, nur daß der Feuerungsraum etwas größer sein muß, die Roststäbe etwas eng und nach hinten etwas tiefer liegen müssen. *) Die in dem Depot Breslau lagernde Braunkohle von Laasan ist in Ziegelform, eine Einrichtung, die wir sehr zweckmäßig und bequem gefunden haben. Die Feuerung geschieht so, daß auf untergelegte und entzündete Holzscheitchen, die in drei bis vier Stücke zerbrochenen Ziegeln so von hinten nach vorn aufgelegt werden, daß sie hinten in dickerer Lage liegen und nach vorn abnehmen; vorn wird angezündet und das Feuer schreitet nach hinten fort; auch ist zu beachten, daß zwischen den Stücken einiger Luftzug stattfindet. Die Kohle brennt dann in einem Ofen von der angegebenen Construction mit schöner Flamme und ich habe in einem kleineren Zimmer, worin + 10 Gr. R. waren, bei einer Temperatur im Freien von + 8° R., mit drei Ziegeln eine Erhöhung von 2° R., in einem größeren Zimmer unter denselben Umständen von 1,5° R. in der Nähe des Fensters beobachtet. Da nun das Hundert solcher Ziegeln hierorts im Bahnhofe für 11 Sgr. verkauft wird, so wird man hieraus abnehmen, daß dieselben ein äußerst wohlfeiles Brennmaterial sind. Allerdings ist deren Heizkraft geringer, als die guter Steinkohle, da sie sich nach den Versuchen unseres geschätzten Dr. Duflos wie 5 zu 7 verhalten, aber für Stubenheizung vollkommen ausreichend, zumal wenn man eine stetige mäßige Wärme wünscht, und eben so in Kochöfen neben Holz oder Steinkohlen mit dem größten Nutzen anzuwenden. In dem Zimmer, worin täglich auf diese Weise geheizt wird, ist auch nicht der geringste Geruch bemerkt worden und bei dem Verschließen der Ofenklappe ist bei weitem nicht die Gefahr zu besorgen, wie sie bei der Steinkohlenfeuerung und auch bei der mit eichnem Holze droht und schon so oft todbringend gewesen ist. Endlich wollen wir noch die aus Dingler's Journal entnommene Notiz anführen, daß die aus der Braunkohlenfeuerung gewonnene Asche ein vortreffliches, den üblen Geruch tilgendes Desinfectionsmittel für Kloake u. dgl. abgiebt.

*) Mit der Construction eines solchen Ofen ist der Ofenbaumeister Müller (Tauenzienstraße im Cometen) bekannt. Ein von demselben nach der in der Gegend von Schwiebus üblichen Art auf Veranlassung der Laasaner Gewerkschaft gebauter Ofen kann auf der Carlsstraße No. 29 in Augenschein genommen werden, woselbst der Pedell Weinert nähere Auskunft giebt.

Vorläufig!

In Folge des Schmähartikels gegen den Prediger Hrn. Wieczorek in Nr. 44 des hiesigen Kirchenblatts, habe ich bereits bei der betreffenden Behörde gegen dasselbe Beschwerde geführt, da es in der That hohe Zeit ist, daß dieses Blatt endlich in die Schranken der Gesetze zurückgewiesen werde. Herausgeber desselben ist der Rector des fürstbischöfl. Klerikal-Seminars Hr. Dr. Joseph Sauer; Hauptmitarbeiter der Subregens im Klerikal-Seminar Hr. Licentiat Welz und Hr. Dr. Grosch. Außerdem arbeitet daran noch die ganze römisch-theologische Jugend unserer Provinz. Eine besondere „erste und letzte" Abfertigung des Verfassers jenes Schmähartikels behalte ich mir noch vor. Breslau den 4. Nov. 1845.

Constantin Nowicki.

Handelsbericht.

Stettin, 13. October. — Getreide im Allgemeinen behält, besonders durch Einfluß der Berichte aus England, Belgien und Holland, noch immer einen animirten, steigenden Markt, so wenig auch zu verkennen ist, daß unsere Preise denen der auswärtigen Märkte fortwäheend vorauseilen. Demgemäß ist Weizen in dieser Woche neuerdings höher bezahlt worden, und zwar 130—131pfd. alter weißer Schles. 80 Rthlr.

Aus dem Berliner Börsen-Bericht vom 1. November.

Schneller als wir es vermuthet hatten, bewährte sich schon in den ersten Tagen zum Theil die in unseren letzten Berichten ausgesprochene Ansicht über den ferneren Gang unserer Börse; es stellt sich zum Ultimo ein sichtbarer Mangel an Stücken heraus, das Geld wurde täglich weniger knapp und die Deckungen früherer Blankoverkäufe waren so stark, daß selbst die ungünstigeren Berichte von Paris und London, sogar die sehr schlechten Notirungen von Wien, hier nur geringen Einfluß ausübten. Nach vollendeter Liquidation, schon am gestrigen Schlusse der Börse, trat indeß wieder eine Stagnation, theilweise wohl eine Mattigkeit der Course ein, die bei ziemlicher Geschäftsstille auch heute noch anhielt. Es ist dies ein Beweis, daß der Verkehr sich jetzt nur auf den Bedarf beschränkt und daß, obgleich das Geld gestern und heute sogar wieder im Ueberflusse vorhanden war, die Spekulation bis jetzt noch fehlt; es möchte jeder noch gern zu den niedrigen Coursen kaufen, die Besitzer theurer Stücke aber, die einen wesentlichen Grund zum Fallen nicht mehr sehen wollen, sie nicht mehr dazu hergeben und so wird die Stille im Geschäft vielleicht noch einige Zeit fortdauern, bis die Nothwendigkeit der Anlegung des müssig liegenden Geldes und neuer Spekulation den Verkehr und die Course wiederum beleben werden. Es wird manchen befremden, wodurch das Geld so schnell und fast plötzlich wieder zum Vorschein gekommen, der nicht weiß, daß die Vorsicht unserer Geldmänner und die Furcht vor einer Krise sie veranlassen mußte, ihre baaren Mittel möglichst zusammenzuziehen; es kann in solchen Zeiten weder ein Zins- noch ein anderer Verlust in Betracht, sondern nur darauf ankommen, eine mögliche Verlegenheit zu vermeiden, und es ist daher natürlich, daß, sobald diese Vorsicht nicht mehr nothwendig erscheint, auch das zurückgehaltene Geld wieder in Umlauf kommt, und so konnte man namentlich gestern und heute willig Geld gegen Depots heben und waren gute Diskontobriefe sogar schon wieder zu 4 1/2 pCt. zu placiren.

Die Steigerung der Course der Actien und Quittungsbogen war in dieser Woche nicht unbedeutend.

Actien-Course.

Breslau, 4. November.

Die Course der Eisenbahn-Actien waren heute bei schwachem Verkehr zwar ohne wesentliche Veränderung, jedoch im Ganzen matter.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 111 Br.
dito Litt. B. 4% pCt. 104 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 107 11/12 u. 108 bez. u. Gld.
Ost-Rheinische (Cöln-Minden) Zus.-Sch. p. C. 103 1/2 bez. Ende 1/3 Br.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 104 Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 106 3/4 Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. abgest. 99 Gld.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 110 1/2 Gld.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 93 1/2 u. 1/3 bez. u. Gld.

Neisse. Sonntag den 9. Nov. findet die feierliche Ordination des von der hiesigen christkatholischen Gemeinde gewählten Predigers Herrn Strunk statt. Herr Prediger Dr. Theiner wird die Ordinationsrede, Herr Prediger Hofferichter die Predigt abhalten. Die christkatholische Gemeinde wird an demselben Tage in die zum Gebrauch gewährte Garnisonkirche eingeführt werden.

Der prov. Vorstand.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur,

Breslau, am Naschmarkt No. 47. — **Ratibor,** am grossen Ring No. 5.

Der durch die **Eisenbahnen** erleichterte und gehobene Verkehr mit **Breslau** und **Ratibor** veranlasst die Bitte an geneigte Literaturfreunde der Provinz und benachbarter Gegenden: den Bestrebungen meiner beiden Geschäfte eine wohlwollende Berücksichtigung zu bewahren.

Ein anerkannt umfassendes Lager gediegener und gesuchter Bücher aus allen Zweigen der deutschen Literatur bietet den vielseitigsten Bedürfnissen die erforderliche Auswahl.

Gewählte Vorräthe der **französischen, englischen, italienischen und polnischen Literatur** erfahren unablässig die sorgsamste Bereicherung.

Auch der Ergänzung von Büchersammlungen durch billige Erwerbung älterer und seltener Werke bleibt eine gewissenhafte Vermittelung gesichert; für Behörden, für öffentliche und Privat-Bibliotheken dürfte dieses verlässige Anerbieten meiner Firma ein besonders beachtenswerthes sein.

Ferdinand Hirt.

Verbindungs-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Unsere am heutigen Tage hierselbst vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns lieben Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 3. November 1845.

Adolph Zebe, Pastor zu Jäntschdorf.
Caroline Ida Zebe, geb. Quester.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Bertha, geb. Günther, von einem gesunden Mädchen, zeige ich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Breslau den 1sten November 1845.

Heinrich Somme.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Marie, geborne Cabanis, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen

W. Reimann, Apotheker.

Rosenberg den 2. Novbr. 1845.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. Elsner, von einem gesunden Knaben, zeigt entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an:

Dabisch, Gutsbesitzer.

Vorw. Kapsdorf den 3. November 1845.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt jeder besondern Meldung.)

Heute Morgen wurde meine Frau, geborne von Klüx, von einem Knaben glücklich entbunden.

v. Hackewitz, Prem.-Lieut. im 10. Inf.-Reg.

Breslau den 4. Novbr. 1845.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh ist meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden worden.

Breslau, den 4. November 1845.

Raimann, Ob.-L.-Ger.-Assessor.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 4. November 1845.

v. Reichenbach,
Prem.-Lieut. im 10ten Inf.-Regt.

Todes-Anzeige.

Heute früh um halb 1 Uhr entschlief im festen Vertrauen auf Gott unsere innigst geliebte, unvergeßliche Mutter und Großmutter, die verwittwete Frau Doctor Anna Nagel, geb. Stiebler in ihrem 71sten Lebensjahre an einem gastrisch-nervösen Fieber, welches im tiefsten Schmerz allen ihren vielen und treu bewährten Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzeigt

Dr. Carl Nagel,
im Namen der Hinterbliebenen.

Leobschütz den 1. November 1845.

Todes-Anzeige.

In Folge nervösen Fiebers entschlief gestern Abend 8½ Uhr zu einem bessern Leben meine geliebte Frau, Marie geb. Dallmer, im Alter von 22 Jahren. Verwandten und Freunden diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Bunzlau den 4. November 1845.

Willibald Minsberg,
Justiz-Kommissar und Notar.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, den 5ten: **„Norma."** Große Oper in zwei Aufzügen. Musik von Bellini. Norma, Mad. Schäffer, von K. K. Hoftheater in Petersburg, als zweite Gastrolle; Adalgisa, Dem. Grünberg, vom Großherzogl. Hoftheater in Schwerin, als letzte Gastrolle.

Donnerstag den 6ten, zum ersten Male: **„Der Liebe größtes Opfer."** Schauspiel in 3 Aufzügen; frei nach dem Französischen des Alboize und Foucher, von Dr. Bruno. Vorher zum zweitenmale: **„Margarethe."** Zeitbild in 1 Akt von ****r.

Heute, Mittwoch den 5. November, Vortrag von Hrn. Dr. Behnsch im Handlungsdiener-Institut.

Die Vorsteher.

Museum.

Neu aufgestellt:
„Portrait nach dem Leben," Oelgemälde von dem Portraitmaler Herrn Koinig aus Braunschweig.
„Odalisk" (Brustbild), von demselben.
„Große Winterlandschaft," Oelgemälde von Rich. Zimmermann in München.

F. Karsch.

Im König von Ungarn

heute Mittwoch den 5. Novbr.: drittes **Subscriptions-Concert der Steiermärkischen Musikgesellschaft.** Anfang 6 Uhr. Entrée für **Nichtsubscribenten** à Person 5 Sgr.

Tanzunterricht.

An dem von Herrn Baptiste in meiner Anstalt zu ertheilenden Tanzunterricht, welcher den 14. Nov. beginnt, können noch einige junge Mädchen und auch Knaben, letztere jedoch nur bis zum zwölften Jahre, Antheil nehmen.

S. Werner,
Ring Nr. 19.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe der hier No. 2 und 3 der Werderstraße belegenen, die Liebich'sche, vormals Kroll'sche Bade-Anstalt bildenden, auf 37145 Rtl. 5 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücke haben wir einen Termin auf

den 14. Januar 1846, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor Wendt in unserem Partheienzimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die Erben des Holzhändlers Christian Reinhold Ruhmberg, sowie die unbekannten Real-Prätendenten, und zwar letztere unter der Warnung vorgeladen, daß sie im Fall des Ausbleibens mit ihren Real-Ansprüchen auf das Grundstück ausgeschlossen werden.

Breslau den 10. Juni 1845.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Daß der Lehngutsbesitzer Carl Büttner zu Strehlitz und dessen Ehefrau, Charlotte geborne Teichert, zufolge Verhandlung des Gerichtsamtes von Meesendorf und Polnisch-Baudiß vom 24. Januar 1834, die an ihrem früheren Wohnorte Poln.-Baudiß unter Eheleuten obwaltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben, wird dem Antrage gemäß hierdurch bekannt gemacht.

Zobten den 15ten October 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Im Auftrage einer Königl. Hochlöblichen Regierung werden

den 17ten November d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr

in dem Rentamts-Locale zu Kupp
81 Scheffel 8¾ Metzen Zinshafer,
27 — 4 — Mengekorn,
meistbietend verkauft und die Bedingungen im Termine vorgelegt werden.

Kupp den 30. October 1845.

Königl. Domainen-Rentamt.

Auction.

Einige zum Kammerherr Graf v. Bethusy'schen Nachlaß gehörige Effekten, als eine silberne Schale, ein Mahagoni-Reisekästchen und ein Stück Gummi elasticum, werden auf den 8ten d. Mts. Nachmittags um 2 Uhr in unserm Geschäfts-Locale Ring No. 291 hieselbst meistbietend versteigert werden.

Oels den 1. November 1845.

Das Gericht der Langenhofer Güter.

Subhastations-Anzeige.

Das im Beuthener Kreise gelegene Allodial-Rittergut Ptakowitz, zur Subhastation auf 41,305 Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf. und zum Pfandbriefs-Kredit auf 37,089 Rtlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt, soll an ordentlicher Gerichtsstelle in termino den **10ten März 1846** Vormittags 11 Uhr öffentlich verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen. Tarnowitz den 20. August 1845.

Das Gräfl. Henckel v. Donnersmark
Freistandesherrl. Beuthener Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die zu Wüstewaltersdorf, Waldenburger Kreises, sub No. 2 des Hypothekenbuches belegene Ehrenfried Piefelsche Mehlmühle, gerichtlich taxirt auf 11,332 Rthlr. 17 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll in termino

den 11. März k. J. Vorm. 10 Uhr

in unserer Kanzlei zu Wüstewaltersdorf nothwendig subhastirt werden.

Waldenburg den 24. Juli 1845.

Das Gerichsamt der Herrschaft Wüstewaltersdorf.

Bekanntmachung.

Die am 15ten October 1838 verstorbene, verwittwete Frau Flügel-Hasenclever, geborne Stüber, hat in ihrem hinterlassenen Testamente ein Kapital von 4000 Rthlr. mit der Bestimmung legirt, daß die Zinsen davon zwei auf Preuß. Universitäten immatrikulirten hülfsbedürftigen Studierenden aus ihrer Verwandtschaft als ein Stipendium gegeben werden sollen. Dem Willen der Frau Testatrix gemäß werden Anverwandte, welche ihre Verwandschafts-Verhältnisse mit derselben oder mit deren Adoptivmutter, der zu Landeshut früher verstorbenen Frau Kaufmann Ruck, geb. Hasenclever, nachweisen können, aufgefordert, sich dieserhalb bei uns oder den derzeitigen Kollator der Stiftung, Herrn Kaufmann Herrmann hier zu melden.

Landeshut den 29. October 1845.

Der Magistrat.

Bau-Verdingung.

In Folge einer Verfügung der Königlich Hochlöblichen Regierung Abth. III. zu Breslau, vom 15ten October d. J., soll auf dem Waldwärter-Etablissement Wallendorf, Oberförsterei Windischmarchwitz, Namslauer Kreis, eine neue Eindeckung der Strohbedachung auf dem Wohnhause im Wege der Licitation an den Mindestfordernden vergeben werden. Zur Verdingung dieser auf 123 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf. incl. 3 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. für Holz veranschlagten Baulichkeiten habe ich einen Termin auf

den 29. November 1845 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr

in dem Königl. Oberförster-Etablissement Windisch-Marchwitz anberaumt, wozu ich Baulustige mit dem Bemerken einlade, daß nur derjenige zur Abgabe eines Gebots zugelassen werden kann, welcher eine Caution von 30 Rthlr. deponirt haben wird.

Anschlag und Baubedingungen können von heute an in der Kanzlei der Königl. Oberförsterei Windisch-Marchwitz eingesehen werden.

Brieg den 3ten November 1845.

Der Königl. Bau-Inspektor.
Wartenberg.

Auctions-Anzeige.

Dienstag den 11ten d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr sollen aus dem Nachlasse der Justizräthin Hoffmann, Porzellan, Kupfer, Möbeln, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücke 2c., desgl. eine Streckbettstelle und ein Badeschrank 2c. in dem Auctionsgelasse des Königl. Ober-Landesgerichts gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau den 4ten November 1845.

Hertel, Commissionsrath.

Eine Droschke, ganz- und halbgedeckt, steht zum Verkauf Friedrich Wilhelmsstraße N. 67.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete fordern hiermit auf,

1) alle zur Nachlaßmasse der hier verstorbenen Frau Johanna Türckheim, geb. Ullmann, gehörigen **Wechsel-Schulden** nebst Zinsen
bis zum 1. December a. c. und
2) **alle rückständigen Hypothekenzinsen bis zum 31. December a. c.**

zu bezahlen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die Klage **sofort** eingereicht wird.

Zur Empfangnahme dieser Gelder sind bevollmächtigt

der Herr **Saul Goldstücker** (goldene Rade-Gasse No. 27 a) und
der Herr **Adolph Wollenberg** (Nikolaistraße No. 31),

beide in Breslau wohnhaft.

Brieg den 23. October 1845.

Die Erben der Frau Johanna Türckheim,
geb. Ullmann.

Ein ganz nahe an Neisse liegendes Gut, dessen Ertrag größtentheils in Zinsen besteht und wozu nur noch eine, zur Selbstbewirthschaftung geeignete Acker- und Wiesenfläche von 107 Morgen gehört, ist zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere bei dem Justitiarius Theiler in Neisse.

In hiesiger Stadt auf einer frequenten Straße, ist eine gut eingerichtete Brau- und Brennerei, nebst den dazu gehörigen Utensilien, unter soliden Bedingungen sofort zu verpachten und wollen sich darauf Reflectirende in portofreien Briefen an mich wenden.

Neisse im October 1845.

C. F. J. Kunisch, Commissionair.

Trockene Bohlen, Spund-, Zoll- und Randbretter, so wie auch Schwarten sollen

Montag d. 17. d. früh 10 Uhr

in der Brauerei zu Ober-Glauche meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden. Von heute ab werden Kauflustigen die Brettwaaren vorgewiesen im Walde an der Ober-Glaucher Ziegelei.

Nitschke.

Eine neue Maschinen-Mangel steht zum Verkauf, so wie auch Bestellungen angenommen werden bei Antoniewicz, Maschinenbauer, Breitestraße No. 42.

Ein gebrauchter Flügel

ist sehr billig zu verkaufen und Näheres zu erfahren Grünebaumbrücke No. 1 3 Tr. rechts.

Düngerkalk ist sehr billig zu haben Schweidnitzer Straße No. 14.

2000 Rthlr.

werden auf ein hiesiges neu gebautes Haus bald gesucht durch

Eduard Vetter, Neuschestr. Nr. 2.

Häubchen a la Polka,

das Neueste der Mode,

empfiehlt nächst andern sehr schönen Hauben zum Negligée und Halbputz für Damen, so wie ihr Lager

der neuesten Stickereien

Rosalie Wentzel,
Ring (Naschmarkt) N. 49 1 Tr.,
neben der Modewaaren-Handlung des Herrn P. Manheimer.

Offerte warmer Handschuh.

Allen unseren Engros-Abnehmern hiermit die ergebene Anzeige, daß unser Lager in warmen Handschuhen aufs reichhaltigste assortirt ist und empfehle solche einer geneigten Beachtung.

Gebr. Huldschinsky,
Schweidnitzer Str. No. 5 im gold. Löwen.

Weizen-Mehl

von vorzüglichster Qualität und möglichst billigem Preise ist fortwährend zu haben Carlsstraße No. 11.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, am Naschmarkt No. 47. — **Ratibor,** am großen Ring No. 5.

Bei **B. Voigt** in **Weimar** erschien, vorräthig in der Buchhandlung von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Der Maschinenbauer,

oder Atlas und Beschreibung der Maschinen-Elemente. Zum Gebrauch für Maschinenbauer, Architecten, Zeichner, Künstler und Handwerker, sowie auch für polytechnische Gewerbs-, Bauschulen 2c. Nachgelassenes Werk des Professors Leblanc. Nach dessen Tode durchgesehen, verbessert, vermehrt und herausgegeben von dem Ingenieur Felix Tourneux. Deutsch bearbeitet von Dr. C. Hartmann. In 3 Lieferungen. Erste Lieferung. bestehend aus 7 Bogen Text und 25 lithographirten Foliotafeln. 8. 1⅓ Rthlr.

(Bildet auch den 143—145. Band des neuen Schauplatzes der Künste und Handwerke.)

Der verewigte Professor Leblanc in Paris war ein eben so ausgezeichneter Theoretiker als Praktiker, besonders als Zeichner aber ist er unübertroffen. Dieses sein nachgelassenes Werk ist das beste, was er je geleistet, wozu noch kommt, daß gerade ein solches sowohl in der französ. als deutschen Literatur bis jetzt noch gar nicht vorhanden war. Es bildet vermittelst des beigegebenen Atlas eine höchstwichtige Sammlung trefflicher Baurisse und von Musterblättern zu Maschinenzeichnungen. Diese erste Lieferung handelt von dem zum Maschinenbau dienenden Materialien, ihrer Beschaffenheit, Auswahl und ihrem Verhältnisse, den Haupt- und Vortheilen der Maschinen im Allgemeinen und von den Wellen, Scheiben, Muffen nnd Zapfenlagern im Besondern.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg erschien, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**, Liegnitz bei Reisner, Glogau bei Flemming, Schweidnitz bei Heege und in allen Buchhandlungen Schlesiens; auch in Gleiwitz bei Landsberger, Neisse bei Hennings, Glatz bei Prager vorräthig:

W. G. Campe,

gemeinnütziger Briefsteller

für alle Fälle des menschlichen Lebens, mit kurzer Orthographie und Angabe der Titulaturen für alle Stände. 8. brosch. Preis 15 Sgr.

Dieser ausgezeichnete Briefsteller enthält 160 Briefmuster, wie auch 72 Formulare zu Kauf-, Mieth-, Pacht- und Lehrcontrakten; Erbverträge, Testamente, Schuldverschreibungen, Quittungen, Vollmachten, Anwirsungen, Wechsel, Atteste. — Hiervon ist jetzt die neunte verbesserte, 3000 Exemplare starke Auflage erschienen.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferd. Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Zucht und Wartung

der Fasanen, Puthühner, Perlhühner, Pfauen, Papageien und Schwäne

in ihrem ganzen Umfange. Eine vollständige und gründliche Anleitung, die genannten Vögel zu erziehen, den größten Nutzen von ihnen zu ziehen und ihre Krankheiten zu heilen. Von Leopold von Mengering. 8. 1845. Brosch. 15 Sgr.

Der Verfasser, ein leidenschaftlicher Liebhaber der obigen prachtvollen Vögel, giebt uns hier die gediegenste, auf vieljährige Erhaltung begründete Anweisung zu deren Zucht und Pflege. Wir dürfen das Werk mit vollem Rechte empfehlen.

Bei G. Basse in Quedlinburg erschien, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Der angehende

Bau- und Werkmeister

in Städten und auf dem Lande.

Eine gründliche Anweisung zur Ausführung land wirthschaftlicher und bürgerlicher Neubauten und Reparaturen, zur Materialienkunde und zweckmäßigen Anwendung der Materialien zu den vorgenannten Bauten, ferner zur Anfertigung der Bauanschläge und zur Bestimmung der Arbeiten nach Taxen und auch nach Tagewerken.

Von **Marius Wölfer.**

2te Auflage mit 18 lithographirten Tafeln. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Die Markscheidekunst

und das bergmännische Planzeichnen,

nebst den brauchbarsten Tafeln zur Berechnung der Sohlen und Seigerteufen nach der zehntheiligen Eintheilung des Lachters. Mit 10 Tafeln Abbildungen. gr. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bei **Friedrich Mauke** in **Jena** erschien soeben, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Gedichte

von

Theobald Kerner.

gr. 8. geh. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

In **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt, Graß, Barth u. Comp., Max & Komp., Schulz & Comp.**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock** sind vorräthig:

Poetische Erzählungen

von

Kalisch.

21 Bogen. 8. Preis 1½ Rthlr.

Friedrich'sche Verlagsbuchhandlung in Siegen und Wiesbaden.

Verkauf aus freier Hand.

Mit dem Verkaufe

des hierselbst auf der Nicolai-Straße sub No. 36

belegenen Hauses beauftragt, habe ich zur Entgegennahme von Meistgeboten im Wege der Privat-Licitation einen Termin auf

den 12. November c Nachmittags um 4 Uhr

in meinem Geschäftslokale, Nicolai-Straße No. 7, angesetzt.

Kauflustige können daselbst täglich bis zum 11. November c. Vormittag von 9 bis 1 Uhr und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr die Kaufbedingungen, Material- und Ertragstare, so wie die übrigen das Grundstück betreffenden Documente einsehen und über sonstige sie interessirende Punkte Auskunft erhalten.

Löwe, Königl. Justiz-Commissarius und Notar.

Die Besorgung der sechsten Einzahlung von 10% auf:

Sächsisch-Schlesische Interims-Actien

übernehmen bis incl. den 28sten d. Mts. gegen billige Provision

Gebrüder Guttentag.

Patent-Unterjacken

und Unterbeinkleider von Zephirwolle, in weiß und bunt, empfiehlt in größter Auswahl billig

die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von **J. G. Krötzsch,**
Schweidnitzerstraße Nro. 4.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien soeben und ist bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** vorräthig eine **Pracht-Ausgabe** von:

Mathilde.

Memoiren einer jungen Frau.

Von

Eugen Sue.

Aus dem Französischen übersetzt.

Lang-Quart mit Doppel-Columnen. Auf Velinpapier mit ganz neuen Lettern gedruckt.

1. Lieferung 15 Sgr., complet in 3 Lieferungen, also zum Preise von 1 Thlr. 15 Sgr.

So wie diese Pracht-Ausgabe werden die besten Werke von Sue erscheinen, und zwar von Meisterhand übersetzt. Bei dem so überaus billigen Preise rechnet die Verlagsbuchhandlung auf einen bedeutenden Absatz, auch ist ja Eugen Sue der gefeiertste Schriftsteller unsers Jahrhunderts, der nicht allein eine auf gründliche Weltkenntniß basirte Unterhaltung liefert, sondern zugleich die edelsten, großartigsten Zwecke verfolgt, daher es denn selbst hohe Häupter nicht verschmähen, aus seinen Werken Belehrung zu schöpfen. — Bei dieser Unternehmung hat die Verlagshandlung auf drei Punkte gesehen:

1) Eine gediegene Uebersetzung zu liefern, frei von mancherlei Mängeln, an denen die ersten Uebersetzungen leiden mußten, weil man bei diesen nur auf möglichst schnelle Uebertragung dachte.

2) Ein Prachtwerk zu liefern, welches würdig sei, nicht nur des Meisters unserer heutigen Schriftsteller, sondern auch der schönsten Privat- und öffentlichen Bibliotheken.

3) Einen so niedrigen Preis zu stellen, daß dieses Prachtwerk von jedem Gebildeten angeschafft werden könne.

Die 2te Lieferung erscheint im November und die dritte (letzte) Mitte December,

In allen Buchhandlungen liegt die 1. Lieferung zur Ansicht.

Gleichzeitig erscheint eine niedliche Ausgabe in Sedez von:

Mathilde.

Memoiren einer jungen Frau.

Von

Eugen Sue.

Aus dem Französischen übersetzt. Sedez. Auf Velinpapier mit ganz neuen Lettern gedruckt.

1. Bändchen 7 Sgr., complet in 6 Bändchen, also zum Preise von 1 Rthlr. 12 Sgr.

Auch bei dieser Sedez-Ausgabe hat es sich die Verlagshandlung zum Grundsatz gemacht, das Schöne mit dem Billigen zu vereinigen, daher denn wohl auch auf die reichlichste Theilnahme gerechnet werden darf.

Das 2. und 3. Bändchen erscheint im November und das 4. bis 6. (letzte) Mitte December.

E. F. Fürst.

In meinem Commissions-Verlage sind erschienen:

Portrait des Erzbischofes von Cöln Clemens August Freiherrn Droste zu Vischering. Nach der Natur gezeichnet von Barenburg, gestochen von Wrankmoore. Mit Facsimile gr. Fol. 25 Sgr., Chin. Pap. 1 Rthlr. 5 Sgr., Groß fein Velin und Chin. Pap. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Portrait des Jubilar-Bischofes Caspar Maximilian, Bischofes von Münster, Freiherrn Droste zu Vischering. Nach der Natur gezeichnet 2c. (wie oben) zu gleichem Preise.

Diese beiden Portraits — **die einzigen sprechend ähnlichen**, welche erschienen sind — wurden zu dem seltenen Jubelfeste des hochwürdigsten Bischofes von Münster (6. Sept.) angefertigt. Beide hohen Prälaten haben zu denselben gesessen, und die Anerkennung vieler Tausende während der Festwoche giebt das beste Zeugniß für die Aehnlichkeit und schöne Ausführung. — Das ganze katholische Deutschland richtete Augen und Gedanken nach dem Orte, wo ein so höchst seltenes Fest gefeiert wurde. Das ganze kathol. Deutschland harrte mit Spannung auf Nachrichten über den allverehrten Erzbischof Clemens August, die nun leider durch den am 9ten d. erfolgten Tod desselben sich gar betrübend gestaltet haben; daher dürfte das Erscheinen dieser Portraits allgemein willkommen sein.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Münster, 22. October 1845. **J. H. Deiters.**

Bei Unterzeichnetem erscheint vom Januar k. J. an, in monatlichen Heften:

Politische Zeitfragen.

Eine Monatsschrift

für

das katholische Deutschland.

Herausgegeben unter Mitwirkung der namhaftesten katholischen Gelehrten.

So sehr jede Branche der Literatur in der katholischen Welt durch Zeitschriften repräsentirt ist, so hat es bis jetzt noch immer an einem Journale gemangelt, welches sich die Aufgabe gestellt hat, die politischen Zeitfragen vom katholischen Standpunkte aus zu referiren und zu beurtheilen. Wir gedenken daher mit diesem Unternehmen den Wünschen Vieler entgegenzukommen, und wird unsrerseits nichts unbeachtet gelassen werden, die „Zeitfragen" zu einem der geachtetsten Journale der katholischen Welt zu machen. Viele unsrer namhaftesten Gelehrten haben bereits ihre thätige Mithilfe versprochen, andere stehen noch in Aussicht, so daß wir mit Zuversicht etwas Gutes versprechen können.

Die „politischen Zeitfragen," Monatsschrift für das katholische Deutschland, erscheinen im Verlage des Unterzeichneten. Es ist dem oben Gesagten nur noch hinzuzufügen, daß jeden 15ten des Monats regelmäßig ein Heft von 4—8 Bogen in gr. 8. geh. auf saubern Papier erscheint und der Preis für das ganze Jahr, in der Hoffnung einer bedeutenden Theilnahme, auf nur 4 Thlr. festgestellt wird.

Jede Buchhandlung Deutschlands, in **Breslau W. G. Korn**, nimmt Auftrag auf dieses Journal an und sehe ich schleunigen und zahlreichen Bestellungen entgegen.

Marienburg den 20. October 1845. **E. J. Dormann.**

Im Verlage von **F. A. Brockhaus** in Leipzig erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **W. G. Korn**, zu erhalten:

Die Psalmen

in Kirchenmelodien übergetragen

von

F. A. Koethe.

Gr. 12. Geh. 24 Sgr.

Den Inhalt sowohl als auch die typographische Ausstattung machen dieses Buch besonders zu **Geschenken** geeignet.

Bei **Seitz** in Ulm erschien und ist bei **Friedrich Aderholz** in **Breslau** (in der Korn-Ecke) zu erhalten;

Das Buch der Sympathie,

oder

die enthüllten Zauberkräfte und Geheimnisse der Natur. Enthaltend: einge hundert bisher unbekannter und erprobter Heilmittel, Wunder u. s. w. aus den Schriften des Theophrastus, Alb. Magnus, Hippokrates, Gallenus und Philadelphia rc. in dem Gebiete der Sympathie, Magie, Haus- und Landwirthschaft. Für alle Kranke und Gesunde in Stadt und Land. Von einem alten Schäfer. 2te Auflage.

Preis 10 Sgr.

Im Verlage von Friedrich **Vieweg** und Sohn ist erschienen:

Gesänge für Synagogen.

Eingeführt in der

Synagoge zu Braunschweig.

Zusammengestellt von H. Goldberg,
Cantor und Lehrer der israelitischen Schule daselbst.

Zweite Auflage,
vermehrt mit einem Anhange für Cantoren.
gr. 8. Velinpap. geh. Preis: 12 gGr.

O. B. Schuhmann, Buch- u. Musikalienhandlung, Albrechtsstr. Nr. 53.

Das **Handbuch für Preußische Justiz-Subaltern-Beamte,** herausgeg. von C. F. W. Bartsch, Land- u. St.-Ger.-Registr. u. Actuar I. Cl., ist nun durch alle Buchhandlungen vollständig zu haben. (52 gr. Octav-Bogen.) Ladenpr. 2 Thlr., herabgesetzter Preis bis Ostern 1846. 1 Thlr.

Die Antwort auf das wahrheitswidrige Inserat unterz. **Speyer** in der gestrigen Zeitung befindet sich in der heutigen Nummer des Breslauer Anzeigers.

Die uns zur Einzahlung übergebenen Certificate der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn können abgeholt werden.

Gebrüder Guttentag.

Zur Uebernahme und Beförderung von Frachtgütern nach allen Orten Oberschlesiens empfehlen sich

C. Schierer & Comp.
Speditions-Comptoir im Oberschl. Bahnhofe

Zu ⅔ des Kostenpreises
verkaufe ich wegen gänzlicher Auflösung des Geschäfts Hüllen und Wiener Mäntel in großer Auswahl von verschiedenen seidenen Stoffen, rein wollnen Lama, Damentuch und von wollenen Zeugen.

H. Lunge, Ring (grüne Röhrseite) No. 39, 1ste Etage.

Echtes Klettenwurzel-Oel
à Flacon 4 Sgr.

E.E.AUBERT,

Bischofstraße, Stadt Rom.

Neue moderne Kleidungsstücke
können an pünktliche Zahler auf Bedingungen nachgewiesen werden. Reflectirende wollen ihre Adressen an **Bretschneider**, Altbüßerstraße No. 57, im Gewölbe abgeben.

Baiersch Lager-Bier
aus einer der besten Gebirgs-Brauereien erhielt in vorzüglicher Güte und empfiehlt

Carl Scheiblich,
Ring No. 10 u. 11 im Holschauschen Hause

Kiehnsurrogat,

welches sich zum Aufzünden von Koaks sehr gut eignet, offerirt das Pfund für 2 Pfennige:

Conrad Kißling, Bairischer Bierkeller, Ring No. 1.

Von frischen großen

Holst. Austern, und Kieler Sprotten

empfangen regelmäßig Postsendungen

Lehmann & Lange,
Ohlauer St. No. 80.

Frische Trüffeln

empfingen wiederum

G. Knaus & Comp.,
Albrechtsstraße No. 58

Seegras

sehr schön und trocken, empfehlen zu billigen Preisen

Schüssel & Just,
Ohlauerstr. No. 84.

Frisch gewässerter neuer Stettiner Stockfisch ist zu haben bei **A. Schwarz**, am Neumarkt No. 44.

Bei **J. Urban Kern** (Junkernstraße No. 7) ist soeben angekommen:

Uhlich, Prediger in Magdeburg.

„Die Throne im Himmel und auf Erden und die protestantische Freunde."
Dessau, Fritsche. 7½ Sgr.

Eine bedeutende Sendung der seit länger als einem Jahre so beliebt gewordenen

Ugues-Cigarren (Bremer Fabrikat),

pro Tausend 11 Rthlr.
pro Hundert 1 Rthlr. 6 Sgr.

ist wieder angekommen. Diese Sorte besitzt **alle guten Eigenschaften** (was sehr selten ist), welche man von einer Cigarre verlangt, sie brennen **gleichförmig** und **sparsam**, haben **guten Geruch**, da sie aus Havanna-Einlage und Columbia-Deckblatt bestehen, sind **nicht schwer** und endlich auch **sehr preismäßig;** daher kann ich solche jedem resp. Raucher mit **vollem Recht und wahrer Ueberzeugung**, der sie noch nicht kennt, zum Versuch empfehlen.

August Hertzog,
Schweidnitzer Straße No. 5 im goldenen Löwen.

Mein

Neues Mode-Waaren-Magazin

befindet sich von nun an

Ohlauer und Schweidnitzer Straßen-Ecke, zur Kornecke genannt.

Moritz Sachs.

Feine **Pariser Vigogne-,**
ebenso Glacé-, seidene, leinene und baumwollene Handschuhe verkaufen **en gros** billigst

H. Rinkel & Sohn, Ring No. 60.

Reste-Leinwand

in halben Schocken habe ich soeben erhalten und offerire solche à 1¾ Rtlr., 2 Rtlr. 2½ Rtlr. das halbe Schock.

Jacob Heymann,
früher Carlsplatz No. 3, jetzt
Albrechtsstraße No. 13, im dritten Viertel
(neben der Königl. Bank).

Eine gebildete junge Frau, in weiblichen Arbeiten geübt, sucht auf dem Lande ein Unterkommen, um ihre Kenntnisse in der Milch- und Viehwirthschaft zu erweitern, auch würde selbige gern bereit sein, die Erziehung der Kinder zu übernehmen und sieht dieselbe mehr auf freundliche Behandlung als hohen Gehalt.
Nähere Auskunft wird der Kaufmann Hr. **Weiß**, Neue Junkernstraße Nr. 8 zu ertheilen die Güte haben.

Der Wirthschaftsschreiber-Posten auf dem Dominium Giesdorf bei Namslau ist besetzt. Dies zur Nachricht auf die geschehenen Anfragen.

Ein junger Mann, welcher im Schreib- und Rechnungsfache, auch in der Buchführung routinirt ist, sucht Tag oder Stundenweise Beschäftigung. Näheres darüber Schweidnitzer Straße Nr. 5 in der Pelzwaarenhandlung des Herrn **Auditor**.

Verloren
wurde am 3ten d. auf dem Wege von der Altbüßer-, über die Kupferschmiede-Straße und den Elisabeth-Kirchhof nach der Büttnerstraße ein mit blauen Perlen gestickter Beutel, worin sich 25 Thaler Cassen-Anweisungen in 5-Thalerscheinen, so wie ungefähr 15 Sgr. Silbergeld befanden. Der ehrliche Finder wird dringend ersucht, sich bei Herrn Polizei-Commissarius **Voigt**, Kupferschmiede-Straße No. 17 zu melden und erhält eine angemessene Belohnung.

Ein Päckchen mit älteren **Journalnummern**, aus meinem Zirkel, ist verloren worden; der Wiederbringer erhält 15 Sgr. Belohnung.

J. Urban Kern, Junkernstraße No. 7

Das ¼ Loos No. 67040 a ist seinem rechtmäßigen Eigenthümer abhändig geworden, der etwa darauf fallende Gewinn kann nur dem im Lotterie-Buche bemerkten Spieler, ausgezahlt werden.

Rosenberg den 1. November 1845.

S. Traugott,
Lotterie-Untereinnehmer.

Spezerei-Handlungs-Lokal.
Ein mit allen **Utensilien** versehenes Spezerei-Handlungs-Lokal auf einer sehr frequenten Straße gelegen, ist zu vermiethen und **sogleich** zu beziehen. Das Nähere Kupferschmiede-Straße Nro. 13 in der Buchhandlung von **Leuckart**.

In der Nähe des Ringes ist eine gut meublirte geräumige Stube mit besonderem Eingang, für einen auch zwei Herren zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bittet man Kupferschmiedestraße No. 31 (in den 3 Kibitzen) in dem Barbier-Lokal zu erfragen.

Vermiethungs-Anzeige.
Von Term. Weihnachten a. c. ab sind in der **Krollschen** Bade-Anstalt Werderstraße No. 2 und 3 mehre Wohnungen zu vermiethen. Das Nähere beim Commissionsrath **Hertel**, Seminarien-Gasse No. 15.

Albrechtsstraße No. 55, nahe am Ringe, ist der zweite Stock vornheraus zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Das Nähere daselbst zu erfahren.

Eine möblirte Wohnung für 1 auch 2 Herren ist bald zu beziehen, Altbüßerstraße Nr. 57 im ersten Stock vorn heraus.

Gut meublirte Zimmer sind auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, Schweidnitzer Straße No. 5 und Junkern-Straßen-Ecke im golden Löwen. **R. Schultze.**

Angekommene Fremde.
In der gold. Gans: Gräfin v. Sprinzenstein, von Kochanowitz; Hr. Graf v. Pückler, von Ober-Weistritz; Gräfin v. Füger, Fräulein Theuerkauf, beide von Kochanowitz; Hr. Baron v. Steinacker, von Grünberg; Hr. v. Prittwitz, Landrath, von Oels; Herr Wehsel, Partikulier, von Bonn. — **In den 3 Bergen:** Hr. v. Reichenbach, von Liegnitz; Hr. v. Frankenberg, von Bogislawitz; Hr. Eiken, Kaufm., von Kieberberg; Herr Richter, Kaufmann, von Aachen. — **Im Hôtel de Silésie:** Hr. Reichelt, Pastor, von Bernstadt; Hr. Kriebel, Pastor, von Vielguth; Hr. Groß, Pastor, von Postelwitz; Hr. v. Waldow, Rittmeister, von Camenz; Hr. Graf v. Kolaczkowski, Student, von Heidelberg; Hr. Schön, Oberförster, von Dyhernfurth; Hr. v. Thun, aus Oberschlesien; Hr. v. Walter-Cronegk, Oberstlieutenant, von Kapatschütz; Hr. v. Teichmann, Kammerherr, von Wartenberg. — **Im weißen Adler:** Hr. Baron v. Düring, Regier.-Assessor, von Oppeln; Hr. Hatscher, Gutsbes., von Buchwald; Hr. Baller, Kommerzienrath, von Wilhelmshütte; Hr. Batz, Kaufm., von Leipzig; Hr. Milachewitz, Kaufm., aus Rußland. **Im blauen Hirsch:** Hr. Hoffmann, Gutsbes., von Berlin; Hr. v. Szoldrski, aus Polen; Hr. v. Paczenski, Geh. Justizrath, von Oels; Hr. Pringsheim, Kaufmann, von Oppeln; Hr. Wechselmann, Kaufm., von Lublinitz; Hr. Tschirsch, Musik-Direktor, von Liegnitz; Hr. Freund, Gastwirth, von Myslowitz. — **Im deutschen Haus:** Herr Schultze, Kaufm., von Tannhausen. — **In 2 gold. Löwen:** Hr. Schrötter, Lieutenant, von Brieg; Hr. Fischer, Gutsbes., von Guhrau. — **Im gold. Zepter:** Herr Scholtz, Domainenpächter, von Kntzeike; Hr. Gentner, Oberförster, von Windischmarchwitz. — **Im weißen Roß:** Hr. Gettstein, Kaufm., von Jaraczewo; Hr. Jeckel, Kaufmann, von Bingen; Hr. Wolff, Kaufmann, von Neumarkt; Hr. Fliegel, Gutsbes., von von Schöbekirch; Hr. Demmich, Gutsbesitzer, von Cranz; Hr. Schäfer, Kaufm., von Myslowitz. — **In der Königs-Krone:** Hr. Pohl, Gutsbes., von Gr.-Mohnau. — **Im gold. Baum:** Hr. Marweg, Kaufmann, von Schildberg; Hr. Langner, Kaufm., Herr Kleiner, Kämmerer, beide von Koblin; Hr. Jankiewicz, Oekonom, von Alt-Koblin. — **Im gelben Löwen:** Hr. Göbel, Kandidat, von Lauban; Hr. Schurr, Mechanikus, von Dresden. — **Im gold. Löwen:** Hr. Schneider, Lieutenant, von Jerau. — **Im Privat-Logis:** Hr. Zagrodski, Oekonom, von Gr.-Ploschnitz, Dominikanerplatz No. 2; Hr. Bock, Kaufm., von Bielitz, Albrechtsstr. No. 39; Hr. Marle, Kaufm., von Pleß, Roßmarkt No. 13; Hr. Schlöffel, Fabrikant, von Eichberg, neue Kirchstraße No. 7; Herr Schlegel, Brieftaschen-Fabrikant, von Freiberg, Ring No. 54.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.

Breslau, den 4. November 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	138⅚	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	151 11/12
Dito	2 Mon.	—	150¼
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6.24⅓	—
Wien	2 Mon.	—	102¾
Berlin	à Vista	—	99⅚
Dito	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	111⅚	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	95 11/12	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	104⅛	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	98½	—
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	86	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	98	—
Dito Gerechtigk. dito	4½	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	102⅔	—
dito dito dito	3½	—	95½
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	98¾	—
dito dito 500 R.	3½	98¾	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	103	—
dito dito 500 R.	4	103	—
dito dito	3½	96⅔	—
Disconto	—	5	—

Universitäts-Sternwarte.

1845. 2. Navember	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27″ 8,42	+ 7,6	+ 5,5	9,8	W	23	überwölkt
9	8 46	+ 7 3	+ 5,3	1,0	NW	13	—
Mittags 12	8,32	+ 7,2	+ 4,2	0,4	NW	25	—
Nachm. 3	8 36	+ 7,2	+ 4,0	0,2	NW	38	—
Abends 9	10·96	+ 5.4	+ 3,1	1,1	N	72	—

Temperatur-Minimum + 3,1 Maximum + 5,5 der Oder + 6,0

3. November.	Barometer.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27·11,84	+ 4,7	+ 1,3	1,4	NW	32	überwölkt
9	28 0,36	+ 4,8	+ 11 5	1,4	NW	19	—
Mittags 12	0 38	+ 4,4	+ 2,3	2 4	NNW	32	gr. Wolken
Nachm. 3	0 44	+ 4,9	+ 2 6	2,5	N	20	—
Abends 9	1,60	+ 4,6	+ 0,3	1 0	NW	24	halbheiter

Temperatur-Minimum + 0 3 Maximum + 2,6 der Oder + 5,0

Getreide-Preis in Courant (Preuß. Maß). Breslau den 4. November 1845.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	2 Rthlr. 27 Sgr. — Pf.	2 Rthl. 19 Sgr. 6 Pf.	2 Rthl. 12 Sgr. — Pf.
Roggen	2 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf.	2 Rthl. 6 Sgr. 3 Pf.	2 Rthl. 4 Sgr. — Pf.
Gerste	1 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 19 Sgr. 9 Pf.	1 Rthl. 18 Sgr. — Pf.
Hafer	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 2 Sgr. 9 Pf.	1 Rthl. 1 Sgr — Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich und ist durch alle Königlichen Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt in Breslau 1 Rthlr. 7½ Sgr.; auswärts 2 Rthlr